

6 2014

UMMD **aktuell**

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

www.med.uni-magdeburg.de



**Neuartiges Implantat
stärkt das Kniegelenk**

Hilfe bei Kreuzbandriss

**Hilfe für Patienten mit
schwerer Herzschwäche**

Leben mit zwei Herzen

**Eröffnung des Kinder-
Glaukom-Zentrums**

Schnobbl ist immer dabei



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

Der Klinikumsvorstand informiert



Der Klinikumsvorstand: Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan, Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, und Dagmar Halangk, Pflegedirektorin, (v.l.)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wie immer möchten wir an dieser Stelle relevante Ereignisse des ausgehenden Jahres für die Krankenversorgung, Forschung und Lehre der Universitätsmedizin Magdeburg darstellen.

Am 07.09.2014 haben wir gemeinsam 60 Jahre Hochschulmedizin Magdeburg mit einem großen Fest auf dem Campus gefeiert. Bei schönem Wetter und bei guter Stimmung konnten sich zahlreiche Mitarbeiter und deren Familien sowie interessierte Besucher aus nah und fern von der Entwicklung des Campus und von der Breite und der Leistungsfähigkeit der Universitätsmedizin Magdeburg ein Bild machen.

Sehr wichtig war in diesem Jahr die Entscheidung des Landes zum Bau des Hauses 60 c, in dem ab 2019 das Herzzentrum mit den klinischen Bereichen Kardiologie und Angiologie sowie die Herzchirurgie untergebracht werden soll. Dies beinhaltet auch die Aufbringung eines Hubschrauberlandeplatzes, was eine wesentliche Voraussetzung für die Zuerkennung des Schwerstverletzungsartenverfahrens (SAV) durch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) darstellt. Die Planung wird die Jahre 2015 und 2016 betreffen, die Bauzeit soll von 2017 bis Anfang 2019 umfassen. Damit wäre nach einem fast 20-jährigen baulichen Provisorium die Voraussetzung für die Fortentwicklung einer modernen Herzmedizin in der Universitätsmedizin Magdeburg gegeben.

Durch die mangelhafte finanzielle und investive Ausstattung der Universitätsklinika in Deutschland sind zunehmend Standorte in eine finanzielle Schieflage geraten. Für 2014 wird nur noch an fünf universitären Standorten mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Auch die Universitätsmedizin Magdeburg ist seit 2011 defizitär, das Jahr 2014 wird voraussichtlich mit einem Defizit von 6,3 Mio. Euro abschließen.

Trotz wiederholter Hinweise auf die nicht ausreichende Investitionstätigkeit des Landes für das Universitätsklinikum, konnten wir keine

wesentlichen Änderungen herbeiführen. Daran wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren nichts oder nur wenig ändern, was ein großes wirtschaftliches Risiko für die Universitätsmedizin darstellt. Bei Ausfall von Medizintechnik ist eine kurzfristige Ersatzbeschaffung auch in Zukunft nicht möglich.

Krankenversorgung

Die mit den Krankenkassen im Rahmen der Budgetverhandlungen 2014 abgeschlossenen Leistungen werden in 2014 übererfüllt. Nach jetziger Prognose werden etwa 600 Bewertungsrelationen über Plan erbracht, auch der Case Mix Index als Maß für die Schwere der Erkrankungen wird übererfüllt. Damit erreicht das Universitätsklinikum erstmals wieder das Leistungsniveau des Jahres 2010. Das UKMD hat sich mit dieser Leistungssteigerung eine gute Ausgangsposition für die Kassenverhandlungen für das Jahr 2015 verschafft.

In den Hochschulambulanzen ist es im Jahr 2014 erneut zu einem Anstieg der Fallzahlen gekommen. Derzeit verhandelt das Universitätsklinikum mit den Krankenkassen über die Vergütung der ambulanten Fälle, wobei noch eine deutliche Differenz zwischen Forderung und Angebot besteht. Ob im Dezember durch die Bund-Länder-Arbeitsgruppe, die sich besonders auch mit der Situation der Hochschulambulanzen an den Universitätsklinika beschäftigt, eine Verbesserung der Situation herbei geführt wird, bleibt abzuwarten.

Das Medizinische Versorgungszentrum konnte auch in 2014 seine Leistungen steigern, allerdings ist es hierdurch noch nicht zu einer wesentlichen Reduktion der Patientenzahlen in den Hochschulambulanzen gekommen. Daher setzt das Universitätsklinikum in einzelnen Bereichen sehr auf die Zuerkennung von persönlichen Ermächtigungen.

Ein wesentlicher Meilenstein für die Universitätsmedizin ist die Zertifizierung gemeinsam mit dem Klinikum Magdeburg als Überregionales Traumazentrum. Dies wiederum war die Voraussetzung

für die Anerkennung als Regionales Traumanetzwerk Sachsen-Anhalt Nord, womit die letzte, flächenmäßig größere, Lücke in der Schwerstverletztenversorgung in Deutschland geschlossen wird.

Weitere Maßnahmen, die die Besonderheit der Universitätsmedizin Magdeburg unterstreichen waren die Gründung des Mitteldeutschen Kompetenznetzes Seltene Erkrankungen (MKSE), die Eröffnung des Kinder-Glaukom-Zentrums in der Universitätsaugenklinik und die Einrichtung einer Einheit für die Behandlung von Leberzellkrebs (HCC-Unit) mit den Kliniken Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Gastroenterologie und Hepatologie sowie der Radiologie.

Im Jahr 2014 übernahm Professor Dr. Felix Walcher in der Nachfolge von Professor Dr. Stephan Winckler die Leitung der Klinik für Unfallchirurgie. Wir wünschen Professor Walcher viel Erfolg bei seinen Aufgaben in Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Forschung

Das Drittmittelaufkommen, gemessen an den Ausgaben, hat sich bei ca. 18 Mio € stabilisiert. Dabei werden über 75 % der Drittmittel von den beiden Forschungsschwerpunkten der Fakultät Immunologie und Neurowissenschaften eingeworben und verausgabt. Beide Forschungsschwerpunkte verausgaben je ca. 7 Mio € Drittmittel pro Jahr. Hierbei werden im Schwerpunkt „Immunologie und Entzündung“ 80 % und im Forschungsschwerpunkt „Neurowissenschaften“ 45 % der verausgabten Drittmittel durch nationale und internationale Drittmittelgeber (DFG, BMBF, EU etc.) bereitgestellt. Die Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt für die beiden Forschungsschwerpunkte beträgt somit 20 % (Immunologie/Entzündung) bzw. 55 % (Neurowissenschaften).

Ein besonderes Highlight in 2014 war die Gründung des Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation (GC-I³) durch die Medizinische Fakultät. Der Gesundheitscampus verfolgt das Ziel, die Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes „Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung“ in den Bereichen Ausbildung, Forschung und Krankenversorgung zu bündeln und unter eine Dachorganisation zu stellen. Das Leitmotiv des Gesundheitscampus, Entzündung verstehen – Volkskrankheiten heilen, fasst die experimentelle und klinische Forschung des Entzündungsschwerpunktes der Fakultät im Dienst der Prävention, der Erkennung und der Therapie von Volkskrankheiten zusammen. Gemeinsam mit anderen universitären OVGU-Schwerpunkten (CDS, CBBS) und im Dialog mit der Politik streben die am Gesundheitscampus mitwirkenden Ärzte und Wissenschaftler an, Sachsen-Anhalt zu einer Modellregion für ein gesundes Altern und Autonomie im Alter auszubauen.

Unter dem Dach des Gesundheitscampus sind mehrere große Forschungsverbände angesiedelt. Hierzu zählen der Sonderforschungsbereich (SFB) 854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“, das EU-Projekt „HypOrth“ sowie das von der Fresenius Stiftung bewilligte „Else Kröner-Forschungskolleg Magdeburg“.

Der SFB854 (Sprecher: Prof. Dr. Burkhard Schraven, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie) hat im Januar 2014 die Arbeiten für die zweite Förderperiode aufgenommen (01/2014 – 12/2017). In den 18 bewilligten Teilprojekten werden die Mechanismen der zellulären Kommunikation im Immunsystem im gesunden Organismus und in Krankheitssituationen untersucht. Die Fördersumme, die die

Deutsche Forschungsgemeinschaft dem SFB854 in den kommenden 4 Jahren bereitstellt beträgt ca. 10 Millionen Euro. Während der zweiten Förderperiode wurde ein Graduiertenkolleg neu in den Sonderforschungsbereich integriert (MGK854). In diesem promovieren junge Wissenschaftler auf dem Arbeitsgebiet der Zell-Zell-Kommunikation und durchlaufen dabei ein SFB-eigenes Ausbildungsprogramm.

Das in 2013 erfolgreich von der Klinik für Orthopädie (Leiter: Prof. Dr. Christoph Lohmann) koordinierte EU-Konsortium HypOrth hat ebenfalls in 2014 seine Arbeit aufgenommen. Im Rahmen dieses EU-Verbundes arbeiten 8 Partner aus 6 europäischen Ländern unter dem Motto „Neue Ansätze in der Entwicklung von Hypoallergenen Materialien für Implantate in der Orthopädie: Neue Wege zu personalisierter Medizin“. Die Gesamtfördersumme, die die EU für das Projekt bereitstellt beträgt 5,3 Mio €, von denen allein 1,3 Mio € auf die Klinik für Orthopädie entfallen.

Im Februar 2014 konnte das Else Kröner-Forschungskolleg Magdeburg von Forschern des Entzündungsschwerpunktes eingeworben werden (Sprecher: Prof. Dr. Thomas Fischer, Klinik für Hämatologie und Onkologie). Der Standort Magdeburg gehört zu einem der drei neu ausgewählten Forschungsstandorte der Else Kröner-Fresenius-Stiftung und wird mit einer Million Euro für seinen Forschungsnachwuchs in der Hochschulmedizin für die nächsten drei Jahre (2014 – 2016) gefördert. Im Else Kröner-Forschungskolleg (EKFK) Magdeburg arbeiten 21 Projektleiter aus 13 Kliniken und Instituten zusammen (www.ekfk.ovgu.de/EKFK_Magdeburg.html). Das wissenschaftliche Thema des EKFK Magdeburg ist die Erforschung der Bedeutung des inflammatorischen Mikromilieus für die molekulare Pathogenese von Krebserkrankungen.

Das in den SFB integrierte Graduiertenkolleg, das Else Kröner-Forschungskolleg sowie die klinischen Rotationsstellen sind Teil des Exzellenzbereiches „Ausbildung“ des Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation.

Im März 2014 wurde der Forschungsneubau für Systembiologie auf dem Uni-Campus mit Arbeitsgruppen des Zentrums für Dynamische Systeme: Biosystemtechnik (CDS) bezogen, welches eng mit dem GC-I³ kooperiert. Der Forschungsneubau soll eine räumliche Nähe schaffen, die die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aus 5 Fakultäten und unterschiedlichen Fachgebieten (Ingenieurwissenschaften/Mathematik/Biologie/Medizin) effizient gestaltet. Mit der Unterbringung dieser multidisziplinär zusammengesetzten Forschungseinheit in einem Forschungsgebäude wird eine optimale Zusammenarbeit der bereits existierenden Gruppen „unter einem Dach“, sowie eine Einbindung von zukünftigen innovativen Forschungsvorhaben ermöglicht.

Lehre

Zum Wintersemester 2014/2015 wurden 193 Studierende in das erste Fachsemester eingeschrieben. Am 31.10.2014 waren insgesamt 1540 Studierende an der Medizinischen Fakultät immatrikuliert. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 189 Absolventen feierlich verabschiedet.

Die Medizinische Fakultät verbessert mit ihrem praxisnahen Lehrangebot im neuen Skillslab die Ausbildung ihrer Medizinstudenten. Mit der Eröffnung des Skillslab „MAMBA“ (Magdeburger Ausbildungszentrums für Medizinische Basisfertigkeiten) am 3. April 2014 an einem neuen Standort stehen den angehenden Ärzten nun auf

über 600 m² in 21 verschiedenen Themenräumen Simulatoren, Skelett- und Organmodelle sowie weitere Hilfsmittel für die praktischen Übungen zur Verfügung.

Am 13. August 2014 fand in Magdeburg wieder der naturwissenschaftliche Auswahltest für Medizinbewerber statt. Der HAM-Nat wurde gemeinsam mit der Universität Hamburg und Berlin durchgeführt. Eingeladen waren 695 Bewerber mit den besten Abiturnoten, die sich mit erster Präferenz in Magdeburg als Studienort beworben hatten. Mit hervorragenden Kenntnissen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Biologie konnten die Bewerber ihre Chance auf einen Studienplatz zum Wintersemester 2014/15 deutlich verbessern. Ca. 65,6 % der am Test teilgenommenen Bewerber in der aussichtsreichen Spitzengruppe erreichten ihren Rangplatz im Zulassungsverfahren erst durch die Verbindung ihrer Abiturnote mit einem guten Testergebnis.

Aufbauend auf dem erfolgreichen Kurs „Fit für Famulatur“ wurde das Lehrprojekt „Fit für PJ“ umgesetzt, um mit praktischen und fallorientierten Workshops die Medizinstudierende auf ihr „Praktisches Jahr“ vorzubereiten. Die durch mehrere Kliniken und Institute getragene PJ-Vorbereitungswoche bietet zudem die Möglichkeit, wichtige ärztliche Fertigkeiten in kleinen Gruppen aufzufrischen. Dazu gehören z. B. das Legen von Zugängen und Blasenkathetern, die Reanimation, die Nutzung medizinischer Geräte und Röntgenanatomie. Im Weiteren wurden Rechtsgrundlagen im PJ erörtert. Neben dem etablierten strukturierten Gesundheitspflegepraktikum dienen diese Projekte der Integration interprofessioneller Lehre ins Studium.

Der CAMPUS-Prüfungsplayer zur Vorbereitung und Durchführung von elektronischen Klausuren, den die Fakultät seit 2013 nutzt, sowie die IMS-Datenbank haben sich in den letzten beiden Semestern als stabil erwiesen. Insgesamt wurden in mittlerweile 13 Fächern damit ca. 30 E-Klausuren geschrieben.

Im April und Oktober 2014 fanden Medizindidaktikschulungen für Dozenten statt, die Microteaching, praktische Übungen, Videoanalyse, 360° - Feedback beinhalteten.

Die Medizinische Fakultät hat die Einführung des Masterstudienganges „Immunologie“, aufbauend auf einem „Bachelor of Science“ (6 oder 7 Semester) bzw. einem abgeschlossenen Medizinstudium zum Wintersemester 2015/16 beschlossen, um weiterführende Kenntnisse in den molekularen, zellulären und klinischen Fachgebieten der Immunologie zu vermitteln. Das Modulhandbuch ist bereits erstellt und beschlossen.

Im Zuge der Umstellung des Erasmusprogramms auf die neue Programmgeneration Erasmus+ wurden die Auslandskooperationen der Medizinischen Fakultät im europäischen Raum überprüft. Es wurden Verlängerungsanträge geschlossen und Studierendenzahlen angepasst. In Beratungsgesprächen wurden Austauschstudierende über die neuen Erfordernisse im Erasmus+-Programm informiert.

Ausblick

Das Jahr 2014 kann als ein erster Meilenstein auf dem Weg der Konsolidierung von Leistungen im Universitätsklinikum angesehen werden. Dies bildet die Grundlage für eine zukünftige positive Entwicklung unter Berücksichtigung der universitären Leistungen. Allerdings rechnet das Universitätsklinikum aufgrund der Kostensteigerungen

auch für das Jahr 2015 mit einem negativen Betriebsergebnis. Die Bundespolitik hat die besonderen Aufgaben bzw. den Aufgabenverbund der Universitätsmedizin gesehen und arbeitet an einer Verbesserung einzelner Bereiche. Ein Systemzuschlag, wie vom Verband der Universitätsklinika Deutschlands für die Universitätsmedizin in Deutschland gefordert, wird es allerdings nicht geben. Wir hoffen sehr, dass die Vorschläge und Ergebnisse der Arbeitsgruppe Ende dieses Jahres dazu führen werden, die Situation der Universitätsmedizin zu verbessern. Darüber hinaus erwarten wir vom Land Sachsen-Anhalt, dass es seinen rechtlichen Verpflichtungen zur Investitionsfinanzierung der Universitätsmedizin nachkommt.

Mit der Entwicklung der universitären Leistungen in Krankenversorgung, Forschung und Lehre hat sich die Universitätsmedizin Magdeburg als ein leistungsstarker Partner im Land Sachsen-Anhalt erwiesen, der Klinikumsvorstand wird sich auch weiterhin hierfür einsetzen.

Wir danken allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Einsatz für die Universitätsmedizin Magdeburg im Jahr 2014. Wir freuen uns mit Ihnen auf die weitere engagierte Zusammenarbeit im Jahr 2015. Die Zukunft wird uns allen auch weiterhin ein großes Maß an Kreativität und Flexibilität in der täglichen Erbringung von Leistungen abverlangen. Dies geht jedoch nur, wenn wir alle gemeinsam das große Ziel vor Augen behalten, eine innovative, wirtschaftlich gesunde und erfolgreiche Universitätsmedizin Magdeburg darzustellen.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Freunden erholsame und schöne Festtage sowie einen guten Start in das Jahr 2015. Uns allen wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches, neues Jahr.

Ihr Klinikumsvorstand



Sie finden uns auch auf Facebook unter „Universitätsklinikum Magdeburg“



7 Aktuelles rund um die Pflege



11 Magdeburger Gesundheitstage 2014



17 Zertifikate wurden verteidigt

Titelthema

8 Leben mit zwei Herzen

Klinikum

- 7 Ophthalmologischer Pfllegetag 2014
- 11 Große Resonanz beim 12. Stomaforum
- 14 Schnobl ist im Klinikalltag immer dabei
- 17 Qualitätsmanagement: Zertifikate wurden verteidigt
- 15 Ein gelungener Auftritt!
- 24 Neuromuskuläres Zentrum Magdeburg
- 28 Die 1000. Geburt in diesem Jahr

Studium und Ausbildung

- 6 Begrüßungsabend der Erstsemester
- 9 Fit für die Lehre im klinischen Alltag
- 15 AZG: Ein gelungener Auftritt
- 18 Praktisches Jahr auf Neufundland: Es lohnt sich!
- 26 Staatsexamen an der MAM vor 45 Jahren

Forschung

25 Studie untersucht Sport im Alter

Ratgeber

- 13 Was tun, wenn die Stimme versagt?
- 13 Erkrankungen der Leber
- 15 Psoriasis: Mehr als nur eine Hautkrankheit!
- 22 Warum Folsäure bei Kinderwunsch so wichtig ist
- 23 Implantat stärkt das Kniegelenk

Nachrichten

- 11 Magdeburger Gesundheitstage 2014
- 20 Uniklinikum erzielt Bestplatzierung in Sachsen-Anhalt
- 20 Internationale Woche der Plasmaspende
- 21 „Blut spenden hält fit!“
- 26 Frühchentreffen 2014
- 27 Sommerfest
- 29 „Staffelübergabe“ nach 20 Jahren



Laura Suhr und Philipp Dahlke vom FaRa: „Willkommen an der Fakultät, die ab heute auch Eure ist!“



Akademischer Begrüßungsabend 2014

Begrüßungsabend der Erstsemester

„Willkommen an der Fakultät, die ab heute auch Eure ist!“

Der mittlerweile schon zur Tradition gewordene Akademische Begrüßungsabend für die neuen Studierenden an der Medizinischen Fakultät der OVGU erfolgte zum Abschluss des ersten Einführungstages am 1. Oktober im Theoretischen Hörsaal.

Zuvor hatten die Erstsemester den ganzen Tag über Gelegenheit, sich etwas damit vertraut zu machen, was sie in den nächsten Jahren erwartet und untereinander die ersten Kontakte zu knüpfen. Viele hilfreiche Tipps für einen erfolgreichen Einstieg gab es dabei sicherlich während der Campusrallye mit dem FaRa und den Erstsemestertutoren.



Einen interessanten Einstieg in das Fach Biologie bot der Festvortrag von Prof. Gerburg Keilhoff.

Nachdem am Vormittag der Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter und Studiendekan Prof. Christoph H. Lohmann die neuen Studis bereits begrüßt hatten, hieß es am Abend im Beisein von Hochschullehrern und Vertretern

bestätigt, dass man in Magdeburg sehr gut Medizin studieren kann: Man kennt sich eben untereinander – zumindest die meisten. Laura und Philipp sind jedenfalls überzeugt: „Das Medizinstudium ist das, was Ihr daraus macht.“



Erstmals wurde der Begrüßungsabend vom Medizinerchor musikalisch gestaltet.

der Universitätsmedizin sowie aus den Akademischen Lehrkrankenhäusern noch einmal offiziell „Herzlich willkommen!“, bevor Professorin Gerburg Keilhoff ihren Festvortrag über Gedächtnis und Lernen aus der Sicht einer Biologin hielt. Zweckdienliche Hinweise zum Thema Lernen und Studium gab es anschließend auch von Laura Suhr und Philipp Dahlke vom Fachschaftsrat – allerdings aus der Sicht der „Betroffenen“. Aber auch die Absolventenstatistik

Die OVGU in Zahlen

Zum Beginn des Wintersemesters 2014/15 haben sich über 3.400 junge Frauen und Männer in über 80 Bachelor- und Masterstudiengängen an der Otto-von-Guericke-Universität eingeschrieben. Damit liegt die Anzahl der Studienanfänger auf dem hohen Vorjahresniveau. Fast 1.000 internationale Bewerber erhielten bereits eine Zulassung. Wie im Wintersemester 2013/14, hatten sich

auch in diesem Jahr fast 14.000 Studieninteressenten beworben. Besonders nachgefragt waren Studienprogramme in der Wirtschaftswissenschaft, der erstmalig angebotene Bachelorstudiengang Medizintechnik, Studiengänge in der Medienbildung und der Studiengang Humanmedizin.

An der Universität Magdeburg sind insgesamt 14.000 Studierende eingeschrieben, mittlerweile 5.000 mehr als noch 2001. Die meisten Studierenden gibt es in den Ingeni-



Im Anschluss bot das „Get Together“ auch dank der guten Vorbereitung des FaRa eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen. Fotos: Elke Lindner



eurwissenschaften (rund 4.700), gefolgt von den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen (rund 3.300). Mit einem Anteil ausländischer Studierende von über 14 Prozent gewinnt die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg auch international an Attraktivität.

Ein Drittel der Studienanfänger kommt - wie auch in den Jahren zuvor - aus Sachsen-Anhalt, jeder Vierte aus Niedersachsen. Die rund 200 Erstsemester im Studiengang Medizin kommen vor allem aus Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, NRW und Bayern.

Ophthalmologischer Pflorgetag 2014

Aktuelles rund um die Pflege

Anlässlich der 22. Jahrestagung der Gesellschaft der Augenärzte Sachsen-Anhalts und Thüringens e. V. konnten wir am 6. September 2014 wieder 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Pflegebereich zur Weiterbildungsveranstaltung begrüßen.

Nach der Eröffnung durch den Klinikdirektor Prof. Dr. Hagen Thieme und der Pflegedienstleitung Angela Stendel wurden in mehreren Vorträgen Neuigkeiten für verschiedene Behandlungskonzepte vermittelt.

In der Glaukom- und Hornhautchirurgie wurden anschaulich Videos über neue Operationsmethoden gezeigt und für das Fachgebiet Orthoptik und intravitreale Injektionstherapien konnten die Teilnehmer Wissenswertes für die Klinik und Praxis mit nach Hause nehmen. Da überwiegend Gäste aus den niedergelassenen Praxen anwesend waren, wurden zudem wertvolle Tipps im professionellen Umgang mit ambulanten Patienten weitergereicht.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Vortrag „Kein Stress mit dem Stress“. Die politisch-ökonomischen Zwänge im Gesundheitswesen machen weder vor Klinik noch Praxis halt, sind auch nicht berufsgruppen-



Pflegedienstleitung Angela Stendel (2.v.l.) mit Schwester Inez Regener und Schwester Melanie Wilke mit einer Patientin und deren Tochter in der Ambulanz der Augenklinik.

Foto: Melitta Dybiona

spezifisch und betreffen alle Fachgebiete. Es wird teilweise Unglaubliches von den Mitarbeitern verlangt. In einer kurzweiligen Art vermittelte die Referentin Anke Sterdt Wissenswertes über den Stress, legte aber auch großen Wert darauf, Coping-Strategien an die Zuhörer weiterzureichen. Nach den

Vorträgen wurden in gewohnter Weise Gedanken und Anregungen ausgetauscht. Für alle Teilnehmer war es eine gelungene Veranstaltung, die für die mehr oder weniger lange Anreise entschädigte.

Angela Stendel



Der Patient Manfred Bürger (Mitte) zusammen mit den Ärzten Mike Herr, Dr. Jan Smid, Dr. Johannes Hadem, Kardiotechniker Christoph Maeß und Dr. Bernhard Fleischer.
Fotos: Melitta Dybiona

„Kunsterzen“ können das geschwächte Herz unterstützen

Leben mit zwei Herzen

Manfred Bürger ist der erste Elbestädter, dem Herzchirurgen des Magdeburger Uniklinikums ein Herzunterstützungssystem, ein sogenanntes „Kunsterz“, einsetzen, das jetzt sein eigenes, geschwächtes Herz unterstützt.

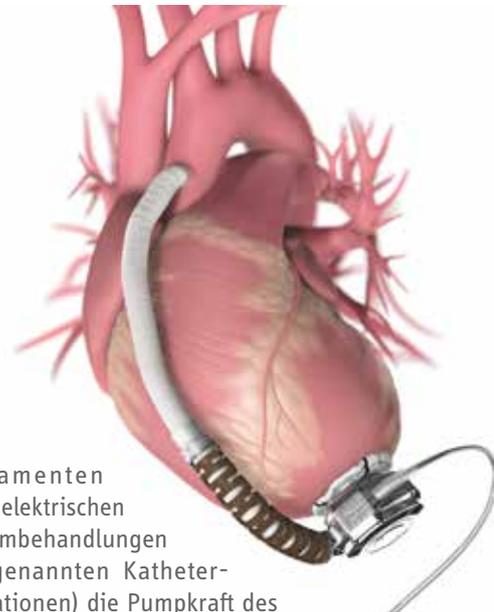
Sein neues Leben mit dem zweiten Herzen begann am 7. März 2014 im Operationssaal der Uniklinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Seither hat der 63-Jährige sich sichtlich gut erholt. Bereits viele Jahre zuvor hatte Manfred Bürger bemerkt, dass er auf starke psychische Anspannung mit einem Hustenanfall reagierte. Dieser verschwand nach einigen Minuten jedoch ganz von allein. Ende Juni 2006 ging der Magdeburger, gesundheitlich

bereits deutlich angeschlagen, in den verdienten Vorruhestand. Sein Herz war nicht mehr in der Lage, kontinuierlich genug Blut ins Gehirn und in den Rest des Körpers zu pumpen. Dadurch waren die Nervenzellen im Kopf zeitweilig von ihrer Energieversorgung abgeschnitten, was zu vorübergehenden Schwindelgefühlen bis hin zur Bewusstlosigkeit führte.

Als Ursache ermittelten die Kardiologen des Uniklinikums eine stark vergrößerte linke Herzkammer. Die Ärzte diagnostizierten eine Herzschwäche, medizinisch auch Herzinsuffizienz genannt. Statistisch trifft dieses Schicksal allein in Deutschland mehr als eine Viertelmillion Menschen. „Solche Patienten haben ein deutlich höheres Risiko, an einem plötzlichen Herztod zu sterben“, so Prof. Dr. Rüdiger Christian Braundulla, Direktor der Uniklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie. Im Bundesvergleich überdurchschnittlich hoch ist die Zahl der Betroffenen in Sachsen-Anhalt.

Zunächst versuchte das Team um Oberarzt Dr. Samir Said von der Kardiologischen Klinik mit verschiedenen Me-

dikamenten und elektrischen Strombehandlungen (sogenannten Katheterablationen) die Pumpkraft des Herzens von Manfred Bürger zu unterstützen. Zudem erhielt der Patient ein elektronisches Implantat, vergleichbar einem Herzschrittmacher. Der sogenannte Defibrillator soll im Notfall mit Stromimpulsen eine lebensbedrohliche Ohnmacht durch Herzstillstand verhindern. In den meisten Fällen geschieht das, ohne dass der Träger dieses Herz-Implantates davon etwas verspürt. Doch bei dem Magdeburger Frührentner war das leider anders. Die Stromschläge häuften sich, weil sein Herz schon zu schwach war. Schließlich konnte er kaum mehr eine Nacht ruhig durchschlafen, ohne einen spürbaren Elektroschock zu bekommen. „Sie brauchen ein anderes Herz“, schlugen die Kardiologen vor - und zwar „je schneller, desto besser“. Bislang bedeutete das für Bürger aus Sachsen-Anhalt, in eine Spezialklinik wie das Herzzentrum Berlin oder die Medizinische Hochschule Hannover verlegt zu werden. Allerdings hatte vor knapp einem Jahr ein



Implantierte Herzpumpen können die Funktion von stark geschwächten Herzen unterstützen.

mit modernen Herz-Operationstechniken vertrautes Ärzteteam um den Herzchirurgen Professor Ingo Kutschka aus Hannover an das Magdeburger Uniklinikum gewechselt. Seitdem konnten viele neue Operationsmethoden etabliert werden. Dazu gehört auch die Implantation von Herzunterstützungssystemen. Doch nicht nur der chirurgische Eingriff, sondern vor allem auch die sehr aufwendige intensivmedizinische Versorgung Schwerstherzkranker mit Herzunterstützungssystemen ist nun vor Ort gewährleistet. Ein Team von erfahrenen Intensivmedizinern, Krankenpflegepersonal und Physiotherapeuten begleitet diese Patienten in den ersten schwierigen Tagen bis Wochen nach der Operation.

Nach der Rehabilitation kümmert sich ein interdisziplinäres Herz-Team, bestehend aus Herzchirurgen und Kardiologen, um die ambulante Nachbetreuung dieser Patienten vor Ort an der Uniklinik Magdeburg. „Damit nimmt die Klinik ihre universitätsmedizinische Aufgabe wahr, moderne Techniken, die sich in klinischen Studien bewährt haben, auch unseren Patienten in dieser Region anzubieten“, so Prof. Dr. Kutschka.

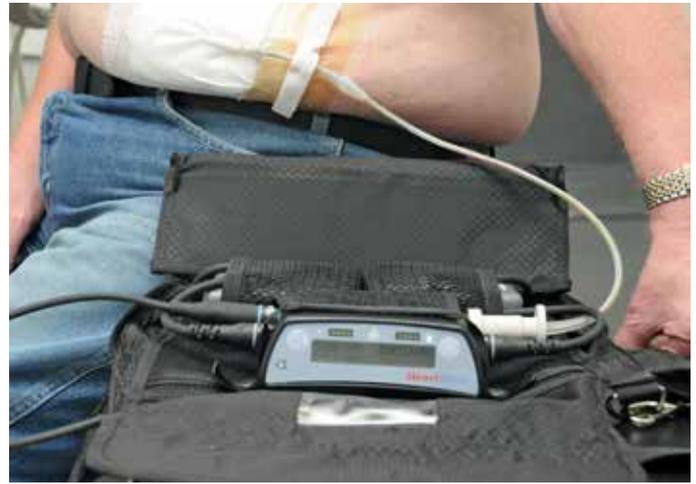
Manfred Bürger brauchte ein neues Herz, doch biologische Spenderherzen sind wegen der geringen Zahl von Organspendern sehr

selten. Ein gutes Dutzend Ärzte und Krankenschwestern setzten dem Magdeburger in einer dreistündigen Operation daher ein sogenanntes „Kunstherz“ ein. Ein dünnes Elektrokabel verbindet die künstliche Herzpumpe mit der Steuereinheit (Left Ventricular Assist Device, LVAD), die der Patient an seiner Hüfte in einer Umhängetasche trägt. Alle vier bis sechs Stunden müssen die sechs Akkus aufgeladen bzw. gewechselt werden. Seine Frau Birgitt hilft bei der alltäglichen Wund-

versorgung der aus dem Körper führenden elektrischen Anschlüsse.

Für Manfred Bürger war die künstliche Herzpumpe wie ein zweiter Geburtstag. Sein nächstes Ziel ist es, ein Auto wieder selbst steuern zu dürfen. In Kombination von Herzpumpe und Defibrillator ist das durchaus möglich.

Uwe Seidenfaden



Ein Elektrokabel verbindet die künstliche Herzpumpe mit der Steuereinheit des Herzunterstützungssystems, die der Patient in einer Hüfttasche trägt.

Train-the-Trainer Basiskurs für Ärzte

Fit für die Lehre im klinischen Alltag

Das Medizinstudium ist ein in weiten Teilen wissenschaftlich und theoretisch ausgerichtetes Studium und verlangt dennoch von seinen Absolventen, den zukünftigen Ärztinnen und Ärzten, ein hohes Maß an praktischen Fähigkeiten beim Start in den Beruf.

Die praktisch-klinische Ausbildung der Medizinstudierenden in Magdeburg erfolgt hauptsächlich durch Ärztinnen und Ärzte des Universitätsklinikums sowie der angeschlossenen Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen in Sachsen-Anhalt. Eine medizindidaktische Fort- oder Weiterbildung haben aber nur wenige lehrende Ärzte während ihrer eigenen Ausbildung erhalten. Teilweise wird die studentische Ausbildung sogar als Last empfunden, da sie zusätzlich zur klinischen Routine zu erfolgen hat.

Um den jungen Ärzten hilfreiches Hintergrundwissen und effektive Lehrmethoden für die studentische Ausbildung zu vermitteln, wurde die Kursreihe Train-the-Trainer



Kursleiter Farzin Adili (r.) erläutert die Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Probleme von studentischer Lehre auf Station, welche von den KursteilnehmerInnen zuvor erstellt wurde. Fotos: privat

entwickelt. Konzipiert von der chirurgischen Arbeitsgemeinschaft Lehre (CAL) der deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) in Zusammenarbeit mit dem BMBF-Verbundprojekt „Praktisch klinische Kompetenz“,

richtet sich diese Weiterbildungsreihe an alle Ärztinnen und Ärzte die an der klinischen Ausbildung von Medizinstudierenden beteiligt sind. Die Kursreihe gliedert sich in drei Teile: den Basiskurs (A-Kurs), den Auf-

baukurs (B-Kurs) und die Masterclass (C-Kurs). Alle Kurse finden interaktiv statt und sind so konzipiert, dass auch ein selbstgesteuertes Lernen stattfinden kann.

Unter der organisatorischen Leitung der Klinik für Unfallchirurgie fand am 5. und 6. September 2014 erstmals ein Train-the-Trainer Basiskurs im SkillsLab des Universitätsklinikums statt. Eingeladen waren Dozenten aus Frankfurt am Main und Darmstadt, welche den Kurs für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Chirurgie, der Inneren Medizin und der Anästhesie gestalteten.

Nach einer kurzen Einführung stellte Kursleiter PD Dr. Farzin Adili das Konzept und den Aufbau des Basiskurses vor. Dieser richtet sich vornehmlich an Ärzte, die in die studentische Ausbildung eingebunden sind, jedoch noch wenige Erfahrungen in der Medizindidaktik haben. Verschiedene Lehrmethoden werden nicht nur theoretisch vorgestellt, sondern in kleinen Gruppen von den Teilnehmern selbst angewendet, sodass die Inhalte des Kurses besser verinnerlicht werden. Die Ärzte

der Stationsarbeit sein können. Durch die Übertragung konkreter Arbeitsaufträge bekommen die Studierenden das Gefühl, sich sinnvoll einbringen zu können und trainieren ihre praktischen Fähigkeiten. Bei der Auswertung können die Ärzte durch strukturier-

Als besonders hilfreich empfanden viele Kursteilnehmer die Einübung didaktischer Techniken für die Vermittlung praktischer Fertigkeiten. Methoden wie die 4-Schritte-Methode nach Payton oder mentales Training lassen sich auf verschiedenste Aufgabenstellungen anwenden. Während es hier natürlich keine fachübergreifenden Patentrezepte gibt, konnten doch alle Beteiligten zahlreiche Anregungen für ihre zukünftigen Lehraufgaben, insbesondere den Umgang mit Famulanten und PJ-lern, mitnehmen. In Kleingruppen konnten die Kursteilnehmer ihre bisherigen Konzepte für einen Studentenkurs überarbeiten und in der großen Runde mit den Dozenten besprechen. Hier wurde Wert darauf gelegt, konkrete Lernziele zu formulieren, diese durch interaktive Lehrmethoden zu vermitteln und abschließend den Lernerfolg zu überprüfen.



In Kleingruppen wurden Checklisten entworfen, die eine Bewertung von praktischen Fähigkeiten im Rahmen des Studentenunterrichts ermöglichen.

erleben die jeweiligen Methoden aus den Blickwinkeln von Lehrenden, Lernenden, aus der Beobachterperspektive sowie zum Teil auch aus Patientensicht. Dadurch wird der Blick für wichtige Feinheiten geschärft und den Teilnehmern zugleich ermöglicht, sich ein eigenes Bild von den Lehrmethoden zu machen und eine Entscheidung hinsichtlich der eigenen Präferenzen zu treffen. Ein wichtiger Fokus der Veranstaltung liegt auf dem Geben und Nehmen von strukturiertem Feedback. Konstruktive Kritik wird so formuliert, dass sich beim Gegenüber ein nachhaltiger Lerneffekt einstellen kann.

Die Schwerpunkte des zweiten Kursteils waren die Integration der Lehre in den klinischen Alltag und die konkrete Planung von Lehrveranstaltungen unter Einbeziehung des neu Erlernten. In einer simulierten Visite wurde gezeigt, dass Studenten durch einen sinnvollen Einsatz auf der Station gleichzeitig ihre Kenntnisse vertiefen und eine Hilfe bei

tes Feedback wichtige Tipps für zukünftige Verbesserungen geben, durch Nachfragen den klinischen Blick schärfen und das Wissen der Studierenden über Krankheiten und Therapien erweitern.



Die 4-Schritte-Methode nach Payton wurde am Krawatten Binden geübt, sodass alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen nun einen einfachen Windsor-Knoten binden können – auch für den alltäglichen Gebrauch sehr nützlich!



Die Teilnehmer schlüpfen in die Rolle von Student, Lehrer, Patient und Beobachter und erleben alltägliche Lehrsituationen, wie die Durchführung einer Hautnaht, aus einer neuen Perspektive.

Abweichend vom ursprünglichen Kurskonzept, welches hauptsächlich Chirurgen angesprochen hat, wurde dieser Kurs interdisziplinär durchgeführt. Der Austausch zwischen den einzelnen Fachrichtungen wurde von den Teilnehmern als sehr anregend empfunden. Einzelne Teilnehmer berichteten, jetzt bereits mit den erlernten Methoden zu arbeiten und ihrerseits positive Resonanz von den Studenten zu erfahren. Die Effektivität der erlernten Lehrmethoden konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst erfahren, denn als schönen Nebeneffekt konnten nach dem Kurs wirklich alle Beteiligten eine Krawatte binden.

Der nächste Train-the-Trainer Basiskurs in Magdeburg ist für das Frühjahr 2015 geplant und steht Ärztinnen und Ärzten aller Fachrichtungen des Universitätsklinikums und der Lehrkrankenhäuser offen.

Anne Ballaschk



Auch die Patienten sind an dem Forum sehr interessiert.



Die Referenten freuen sich über die rege Beteiligung.

Fotos: Melitta Dybiona

Fortsetzung folgt!

Große Resonanz beim 12. Magdeburger Stomaforum

Unter der wissenschaftlichen Leitung der Pflegedirektorin Dipl.-Kr. Dagmar Halangk fand am 2. Oktober 2014 das inzwischen 12. Magdeburger Stomaforum des Universitätsklinikums Magdeburg statt. Dem Konzept dieses Forums entsprechend waren die alternierend von Ärzten, Pflegekräften und Patienten gehaltenen Beiträge eng aufeinander abgestimmt und spannten einen Bogen von der Indikationsstellung, über Therapie und Versorgung bis hin zur Nachsorge eines Stomas.

Als erste Referentin stellte Prof. Dr. Christiane Bruns, Direktorin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, in ihrem Beitrag die Universitären Darmkrebs- und Pankreaszentren Magdeburgs vor. Einleitend wies sie dabei auf die Zunahme der Krebsneuerkrankungen in Deutschland hin. So stieg die Anzahl der Neuerkrankungen an Darmkrebs auf 63.000 Patienten und die Anzahl des Pankreaskarzinoms auf 16.000 Patienten. Vor diesem Hintergrund wurden kompetente Spezialisten aus mehreren Fachrichtungen des Klinikums sowohl im Universitären Darmkrebszentrum als auch im Pankreaszentrum zusammengeführt. Durch die damit forcierte interdisziplinäre Zusammenarbeit können nun die vielfältigen Möglichkeiten der einzelnen Fachrichtungen besser genutzt und eine ganzheitliche Behandlung des Patienten angestrebt werden. Zu den Aufgaben dieser Zentren zählen zudem die Optimierung der

Zeitabläufe von Diagnosestellung bis zum Behandlungsbeginn, die Festlegung einer gemeinsamen Behandlungsstrategie und die „Verlinkung“ von stationärer und ambulanter Patientenversorgung.

Unter der Moderation von Regine Kaiser, Stomatherapeutin am Universitätsklinikum Magdeburg, wurde als zweiter Referent Dr. Olof Jannasch begrüßt. Er referierte über die aktuelle Leitlinie der Divertikulitis, auch Divertikelkrankheit genannt. Eine Divertikulitis entsteht, wenn sich die als Divertikel bezeichneten Ausstülpungen der Darmwand entzünden. Diese kann zu diversen Beschwerden bis hin zu schwerwiegenden Komplikationen führen. Für die aktuelle Leitlinie wurden die neuesten Forschungsergebnisse über dieses Krankheitsbild zusammengefasst und neue Empfehlungen für Diagnose und Therapie erarbeitet. So fanden die Forscher beispielsweise heraus, dass komplizierte Verläufe bei Rezidiven seltener sind als bisher angenommen. Eine Operationsindikation wird daher deutlich zurückhaltender in Betracht gezogen. Auch bei der Antibiotikagabe sei man heute deutlich vorsichtiger. Eindeutige Notfallindikationen hingegen liegen bei einer freien Perforation, einem Ileus und einer endoskopisch nicht stillbare Blutung. Der anschließende Vortrag von PD Dr. Felix C. Popp befasste sich mit den Ursachen und der Therapie der parastomalen Hernie und des Stomaprolaps. Nachdem er den Zuhörern

ausführlich und anschaulich Hintergrundwissen vermittelte, ging er auf die häufigsten Stomata - Ileostoma und das Colostoma - ein und führte daraufhin die Indikationen für die Anlage eines Stomas auf. Als Komplikationen wurden daraufhin die parastomale Hernie und der Stomaprolaps dargestellt, als dessen Ursache das Loch in der Bauchwand gilt. Als Indikationen für einen operativen Eingriff wurden eine Passagestörung, Inkarzeration, fehlende Versorgbarkeit sowie Hautirritationen aufgeführt. Als OP-Techniken wurden dann für die parastomale Hernie die Stomareposition und Herniotomie ohne Netz bzw. mit Netzeinlage beschrieben.

Sehr praxisnah und anschaulich bebildert war auch der darauf folgende Beitrag über die Versorgung von Problemstomata mit Prolaps und Hernie, vorgestellt durch Regine Kaiser. Ihr Beitrag informierte das Publikum über Risikofaktoren der parastomalen Hernie sowie über entscheidende Faktoren bei der Wahl der Lokalisation eines Stomas. Ausführlich ging sie auf die Prävention durch Leibbandage, Verlegen des Stomas oder dem KORING ein. Letzterer ist ein Ring, der bei Patienten mit einem permanenten Stoma präventiv eingesetzt werden kann. Nach der Schilderung der Ursachen und Komplikationen des Stomaprolaps ging sie auch hier auf die präventiven Faktoren, wie das Vermeiden von schwerem Heben, ein und nannte dann als therapeutische Ansätze die Stomakappe,

die chirurgische Sanierung sowie Beispiele einer optimalen Stomaversorgung. Eindrucksvoll schilderte der Leiter des Arbeitsbereiches der Onkochirurgischen Ambulanz des UKMD, Dr. Patrick Stübs, im Anschluss die Behandlung durch Chemotherapie und Onkologische Nachsorge bei Rektum- und Kolonkarzinom. Dabei ging er auf die verschiedenen Zyklen einer Chemotherapie ein, für die ein fester Therapieplan existiert. So gibt es beispielweise Behandlungsphasen über 5 Tage, die sich in Abständen von 4 Wochen wiederholen oder andere, die sich über 48 Stunden erstrecken und alle 14 Tage wiederholt werden. Zudem stellte er als Behandlungsalternative die orale Che-

motherapie wie z. B. mit Capecitabin vor. Abschließend ging er auf die regelmäßigen Kontrolluntersuchungen ein. Dazu gehören routinemäßige Blutentnahmen, wobei beispielweise die Tumormarker CEA und CA 19-9 bestimmt werden, sowie MRT, CT oder Sonographie. Humorvoll wurde dem Publikum anschließend in einem Videobeitrag das Buch „Darm mit Charme“ der Autorin Giulia Enders vorgestellt. Das Buch, das inzwischen über 300.000 Mal verkauft wurde, schildert unterhaltsam Wissenswertes über ein, im Vergleich zu anderen Organen, von der Wissenschaft bisher eher stiefmütterlich behandeltes Organ. Teilnahmsvoll verfolgte das Publikum ab-

schließend zwei Betroffenheitsberichte von Patienten. Sie schilderten eindrücklich, wie sie ihre Lebenssituation mit einem Colostoma bzw. mit einem Ileumkonduit meistern. Eine Teilnehmerbefragung für diese von Pflegedirektorin Dagmar Halangk und Regine Kaiser organisierten Veranstaltung ergab eine sehr gute Resonanz, so dass auch im kommenden Jahr dieses Forum seinen Fortbestand finden wird.

Frank Güllmeister



Fotos: Elke Lindner, Stefan Feige

Magdeburger Gesundheitstage 2014

Zum zweiten Mal präsentierte sich die Universitätsmedizin Magdeburg mit einem großen Messestand bei den Magdeburger Gesundheitstagen 2014.

Mehr als 40 Ärzte, Pflegemitarbeiter sowie Ausbilder und Schüler des Ausbildungszentrums boten am 20. und 21. September in der Halle 3 auf dem Gelände des Elbauenparks „Medizin zum Anfassen“. Attraktive Mitmachaktionen, Tests und Beratungsgespräche aus verschiedensten Fachbereichen sorgten an beiden Tagen von 10 bis 18 Uhr für großen Besucherandrang.

Stefan Feige



Was tun, wenn die Stimme versagt?



Dr. Susanne Voigt-Zimmermann und Prof. Christoph Arens

Foto: Thomas Jonczyk-Weber

Alle Vorträge im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html.

Ein Kratzen im Hals, Schmerzen beim Schlucken und schließlich bleibt auch noch die Stimme weg. Jeder kennt diese Symptome von Heiserkeit aus eigener Erfahrung. Aber was passiert eigentlich genau, wenn unsere Stimme versagt? Wieso geht manchmal die Heiserkeit schnell wieder vorbei und warum wird sie bei manchen Menschen chronisch? Was also tun, wenn die Stimme versagt?

Um diese Fragen ging es beim 114. Medizinischen Sonntag – einer gemeinsamen Vortragsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg – am 28. September 2014. Ursachen für akute Stimmprobleme sind zumeist Infektionskrankheiten wie Erkältung, Bronchitis und Grippe. Von Heiserkeit betroffen sind jedoch sehr häufig auch Personen, die viel und laut reden müssen. Chronische Heiserkeiten sind zumeist Folge von langanhaltender stimmlicher Überbelastung und falscher Stimmtechnik, die sogar zu organischen

Veränderungen an den Stimmlippen führen können. Auch manche Krankheitserreger, etwa Viren, können chronische Veränderungen der Stimmlippen hervorrufen. Ernsthafte Erkrankungen der Stimme können Folge von hormonellen oder traumatischen Störungen bis hin zu Tumoren des Kehlkopfes sein.

Professor Christoph Arens, Direktor der HNO-Uniklinik, demonstrierte, wie Ärzte heutzutage mit minimal-invasiven Techniken die Funktionsweise der Stimmlippen untersuchen und auf deren Grundlage spezielle Therapien entwickeln. Dabei geht der Trend dahin, zunächst nicht-invasiv, d. h. ohne chirurgischen Eingriff, zu therapieren, um weitere Schädigungen der Stimmlippen zu vermeiden. Durch spezielle Übungen unter Anleitung von Stimmtherapeuten lassen sich die Stimmlippen wieder stärken. Einige Beispiele stellte die Klinische Sprechwissenschaftlerin Dr. Susanne Voigt-Zimmermann auf sehr unterhaltsame Weise beim Medizinischen Sonntag vor.

Erkrankungen der Leber

Lebererkrankungen können jeden treffen, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder Lebensstil. Das zentrale Stoffwechselorgan im Körper ist zahlreichen Angriffen ausgesetzt: Infektionen mit Hepatitis-Viren oder toxische Erkrankungen durch Medikamente oder Alkohol können der Leber ebenso zusetzen wie Übergewicht, Stoffwechselstörungen und sogenannte Autoimmunkrankheiten. Zu den häufigsten Lebererkrankungen in Deutschland zählt die Fettlebererkrankung, die wie andere Lebererkrankungen zur chronischen Leberentzündung (Hepatitis), Leberzirrhose und Leberkrebs führen.

Über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Leberkrankheiten – von medikamentös bis zur Organtransplantation – informierte Prof. Dr. Christiane Bruns, Direktorin der Universitätsklinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie, zusammen mit Oberärztin Dr. Kerstin Schütte von der Universitätsklinik



Prof. Dr. Christiane Bruns (l.) und Dr. Kerstin Schütte, Foto: Uwe Seidenfaden

für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie beim 115. Medizinischen Sonntag am 26. Oktober 2014.

Viele Lebererkrankungen bleiben lange ohne spezifische Beschwerden. Daher ist die Dunkelziffer enorm hoch. Oftmals bleiben diese Erkrankungen lange Zeit unbemerkt. Daher bleibt es häufig bei der Einstufung als Alltagsbeschwerden wie z. B. „Stress“ oder „chronische Erschöpfung“. Erhöhte Leberwerte sind oft das erste Anzeichen einer Lebererkrankung.

Früh erkannt, sind die meisten Lebererkrankungen heutzutage gut behandelbar.

Dafür ist allerdings Voraussetzung, den Grund herauszufinden, da es nicht das eine Allheilmittel für sämtliche Erkrankungen gibt. Je nach Ursache wird eine Lebererkrankung ganz unterschiedlich behandelt – was bei der einen Erkrankung nützt, ist bei einer anderen sinnlos oder sogar schädlich. Dr. Schütte stellte in ihrem Vortrag neue medikamentöse Therapien vor und Prof. Bruns gab einen umfassenden Einblick in die operativen Behandlungsmöglichkeiten bei Erkrankungen der Leber, insbesondere in der Tumorchirurgie.



Begrüßung der Gäste bei der offiziellen Eröffnung des Kinder-Glaukom-Zentrums durch Klinikdirektor Prof. Dr. Hagen Thieme

Fotos: Elke Lindner



Prof. Klaus Mohnike, Vorsitzender des Fördervereins „Karl Nißler“ e.V., Raimond Ehrentraut, Geschäftsführer von HumanCare Concepts und Entwickler des Dolores-Konzepts, Nicole Stege, stellv. Vorsitzende vom Bundesverband Glaukom Selbsthilfe e.V., Klinikdirektor Prof. Hagen Thieme und Dr. Jan L. Hülsemann, Ärztlicher Direktor des Uniklinikums (v.l.)

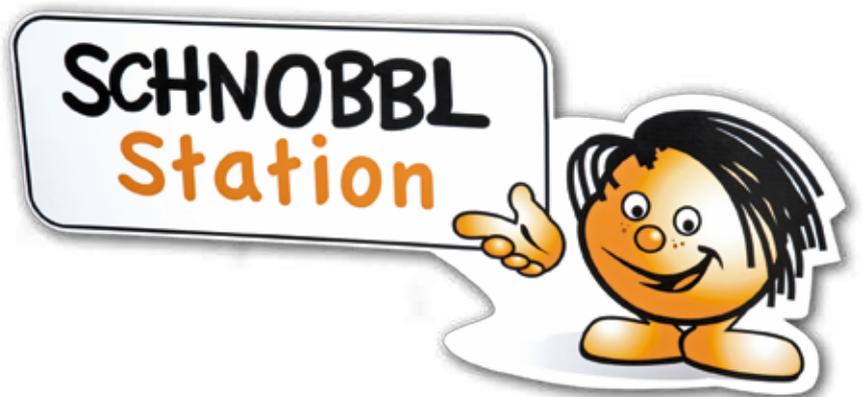
Eröffnung des Kinder-Glaukom-Zentrums

Schnobbl ist im Klinikalltag immer dabei

Anfang Oktober 2014 wurde das Kinder-Glaukom-Zentrum der Universitätsaugenklinik Magdeburg mit einer Feierstunde offiziell eröffnet.

„Das neue Zentrum bietet eine kompetente Anlaufstelle in der Region für kleine Patienten mit Grünem Star. Nach der Diagnose besprechen wir alles zusammen mit den Angehörigen und bieten die bestmögliche Aufklärung, um mögliche Ängste zu nehmen. Bei der Operation des Kinder-Glaukoms wenden wir neueste Techniken an und kümmern uns um die Nachsorge“, so Prof. Dr. Hagen Thieme, Direktor der Universitätsaugenklinik. Das Glaukom oder auch Grüner Star genannt, ist eine Augenerkrankung, die häufig mit einem erhöhten Augeninnendruck verbunden ist und unbehandelt zu Sehbeeinträchtigungen führen kann. Bei Kindern ist das Glaukom in den meisten Fällen angeboren (kongenital); es kann sich aber auch im Verlauf von anderen Augenerkrankungen (wie z. B. nach Linsen-Operationen) oder nach Verletzungen entwickeln. Typische Symptome sind überdurchschnittlich große Augen und dass die Kinder sehr lichtscheu sind.

Das neue Kinder-Glaukom-Zentrum setzt im Klinikalltag das kindgerechte `DOLORES`-Konzept um. Dieses wurde speziell für Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren und deren Eltern entwickelt, um ihnen einen möglichst stressfreien und angstarmen Klinikaufenthalt



zu ermöglichen. Die Kuschelfigur „Schnobbl“ steht bei diesem Konzept im Mittelpunkt, der als Unterstützung neben den Eltern die ganze Zeit an der Seite des Patienten ist. Die Station 10 wurde bereits in die `Schnobbl-Station` umgetauft und alle hier tätigen Ärzte und Schwestern sind in das neue Konzept eingebunden. Um den Aufenthalt für die Kinder noch angenehmer zu gestalten, wurde auch eine neue Kinderspielecke eingerichtet, für die gerne noch Spielzeugspenden entgegen genommen werden.

„Die wichtigste Herausforderung ist, diese Erkrankung ins Bewusstsein der Eltern zu rücken, sodass man Veränderungen der Augen besser wahrnimmt und dadurch ein frühzeitiges Entdecken möglich ist“, so der Klinikdirektor.

In den neuen Bundesländern ist das Universitätsklinikum Magdeburg die erste Ein-

„Schnobbl“ ist auch Namensgeber für die Station 10 der Augenklinik.

richtung, die das neue Konzept umsetzt und bundesweit beteiligen sich bisher noch sechs weitere Kliniken. Dank der Unterstützung des Fördervereins „Karl Nißler“ e.V. konnte die Universitätsaugenklinik das Konzept einführen.

Jacqueline Heß

Nähere Auskünfte auf der Website:
www.kaug2.ovgu.de/Kinderglaukom.html

Ansprechpartnerin:
 Dr. Claudia Schuart
 E-Mail: claudia.schuart@med.ovgu.de

Mehr als nur eine Hautkrankheit!

Am 18. Oktober 2014 fand unter der Leitung der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie auch in diesem Jahr aus Anlass des Welt-Psoriasis-Tages ein Patienten-Seminar im Hörsaal, Haus 10, statt.

Dieser Aktionstag ist seit der Erstproklamation im Jahr 2004 durch die Internationalen Psoriasis-Fachgesellschaften in den entsprechenden Arzt-Patienten-Netzwerken eine feste Einrichtung. In diesem Jahr standen Partnerschaft und Sexualität im Mittelpunkt des Interesses. Zu dieser Thematik berichtete der Psychologe PD Dr. Kurt Seikowski vom Zentrum für psychische Gesundheit am Universitätsklinikum Leipzig in seinem spannenden Referat. Die Psoriasis (Schuppenflechte) gilt als eine Volkskrankheit von der 2 bis 3 Prozent der Bevölkerung betroffen sind. Geschlechtsverkehr sei im Grunde Kommunikation, die durch eine kranke Haut empfindlich gestört werden kann, so PD Dr. Seikowski. Sexualität spiele sich aber nicht nur auf partnerschaftlicher, sondern auch intraindividuell, sozialer und gesellschaftlicher – und heutzutage auch Internet-Ebene – ab. Gemäß



Prof. Bernd Bonnekoh informierte über moderne Therapiemöglichkeiten bei Psoriasis.

Foto: Elke Lindner

dem diesjährigen Motto des Psoriasis-Tages „Trau Dich!“ wurden die Seminarteilnehmer ermutigt, mit ihren gesundheitlichen und gegebenenfalls auch sexuellen Fragen und Problemen das Gespräch zu suchen und sich auch direkt an ihren Arzt zu wenden. Im ersten Teil der sehr gut besuchten Veranstaltung berichtete Prof. Dr. Bernd Bonnekoh, leitender Oberarzt der hiesigen Hautklinik, von den modernen Therapiemöglichkeiten bei Psoriasis. Diese umfassen Salben,

UV-Bade-Therapie, Tabletten/Spritzen und sogenannte Biologika. Dabei hat jedes Verfahren seinen speziellen Stellenwert. Die Therapiewahl richtet sich je nach Charakter und Schwere der Erkrankung sowie Begleiterkrankungen und -medikationen. Die Psoriasis sei heutzutage zwar (noch) nicht heilbar, in den meisten Fällen jedoch „abheilbar“.

Prof. Dr. Bernd Bonnekoh

Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe

Ein gelungener Auftritt!

Gut ausgestattet mit vielen verschiedenen Modellen, Präsentationen und praktischen „Stationen“ haben sich alle Fachbereiche des AZG am 10. und 11. Oktober an der Berufsmesse Perspektiven 2014 in den Messehallen Magdeburg beteiligt.

Damit wurde ein interessanter, abwechslungsreicher und somit auch gut frequentierter Stand präsentiert. Vom Herzschlag – gemessen mit dem CTG – über Blutgruppen- bzw. Blutzuckerbestimmung, anatomisches „Puzzeln“, Röntgenquiz bis hin zur postoperativen Wundversorgung am Modell konnte von den Interessenten viel ausprobiert werden. Gern haben Lehrende und Schüler anfallende Fragen beantwortet. Dabei hatten sich alle am Stand auf ein über beide Tage sehr unterschiedliches Publikum einzustellen: Waren es am Freitag Vormittag hauptsächlich Schul-



klassen, die ganz gezielt gestellte Arbeitsaufträge bearbeiteten, kamen nachmittags und am Samstag hauptsächlich Familien, um sich über die vom AZG angebotenen Ausbildungsberufe zu informieren. Einen Rekord von 9.250 Besucher zählte die Messe insgesamt. Allen Beteiligten herzlichen Dank für einen gelungenen Auftritt!

Dr. Jeannette Koch

Am Stand des AZG, Fotos: privat





Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB),
- Degenerativw Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler.

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau – Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/ Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen





Übergabe der Zertifikate
im Ärztlichen Direktorat
(v.l.): Prof. Holger Amthauer
(Nuklearmedizin), Dr. Claudia
Schuart (Augenheilkunde),
Steffi Schlötzer (Medizinisches
Risikomanagement/Zertifi-
zierungsunterstützung),
Dr. Jan L. Hülsemann (Ärzt-
licher Direktor des Uniklini-
kums), Prof. Martin Schostak
(Urologie und Kinderorolo-
gie), Prof. Christoph Arens
(HNO-Heilkunde) und PD Dr.
Sven Quist (Dermatologie und
Venerologie)

Foto: Melitta Dybiona

Qualitätsmanagement am Uniklinikum

Zertifikate wurden verteidigt

Im Juli dieses Jahres wurden die Kliniken für Orthopädie, HNO-Heilkunde, Dermatologie, Urologie, Augenheilkunde und der Bereich Nuklearmedizin erfolgreich rezertifiziert.

Um den Patienten eine hohe medizinische und pflegerische Qualität gewährleisten zu können, arbeiten mehrere Kliniken am Universitätsklinikum Magdeburg nach den Richtlinien der DIN EN ISO 9001:2008. Die funktionierende Umsetzung im Klinikalltag zeigte sich mit der erfolgreichen Erst-Zertifizierung von drei Kliniken im Jahr 2011. In diesem Jahr stand nun die erste Re-Zertifizierung an. Drei Tage lang überprüfte ein Team, bestehend aus drei externen Auditoren der Firma ClarCert, die mittlerweile sechs Kliniken der Gemeinschaftszertifizierung unter anderem nach Kriterien wie Patienten- und Mitarbei-

terorientierung, Sicherheit, Kommunikation und Klinikführung. Beim Rundgang der Prüfer werden alle Berufsgruppen - Ärzte, Pflegepersonal, sowie Mitarbeiter des Funktionsdienstes und der Verwaltung - befragt. Unter anderem wurden auch die Dokumentation begutachtet, interne Schnittstellen überprüft, sowie Kontrollen und Stichproben durchgeführt. Im Ergebnis bestätigen die Auditoren die Mitarbeiter in ihrer erfolgreichen Arbeit und bescheinigen den Kliniken, über ein funktionierendes QM-System mit dem Ziel der ständigen Optimierung zu verfügen.

Die sechs Kliniken haben die Rezertifizierung ohne Abweichungen, also ohne Nichtkonformitäten, bestanden und wollen die gegebenen Hinweise nutzen, um die erbrachte Qualität ständig weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dazu heißt es im Auditbericht: „Die Mitarbeiter zeigten sich vollumfänglich in

das System integriert und maximal engagiert, die Systematik und die Leistungsfähigkeit weiter auszubauen.“

Die erfolgreiche Rezertifizierung bestätigt den Weg, den unser Qualitätsmanagement in den letzten drei Jahren genommen hat. Es zeigt deutlich das große Engagement unserer QM-Beauftragten, den unterstützenden QM-Koordinatoren sowie die motivierte und unterstützende Arbeit aller beteiligten Mitarbeiter, ohne die diese Rezertifizierung nicht möglich gewesen wäre.

Das erfolgreich verlängerte Zertifikat soll im nächsten Jahr um drei weitere Kliniken ergänzt werden, die bereits angefangen haben, ihre Strukturen dem gemeinschaftlich geschaffenen System anzupassen.

Steffi Schlötzer

Anzeige



Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode
Fon 0 39 43 54 24-26 · Fax 0 39 43 54 24-25
info@harzdruck.de · www.harzdruck.com

Erfolgreich **Werben?**

Ihr Ansprechpartner Herr Wolfgang Schilling berät Sie gern!



Judith Eberhardt (r.) mit Melissa Weiß, Medizinstudentin aus Jena.



Häuserzeile in St. John's

PJ am Klinikum der Memorial Universität auf Neufundland

Es lohnt sich!

Einen Abschnitt meines Praktischen Jahres (PJ) wollte ich gerne im englischsprachigen Ausland absolvieren. Durch Empfehlung und Recherche im Internet wurde ich schließlich auf das Health Sciences Centre in St. John's aufmerksam.

St. John's ist die Hauptstadt der Provinz Neufundland und Labrador in Kanada. Die Stadt hat etwa 100.000 Einwohner und gehört zu den ältesten Städten Nordamerikas. Das Health Sciences Centre ist das Universitätsklinikum der Memorial University of Newfoundland und damit ein Haus der Maximalversorgung. Außer dem Health Sciences Centre gibt es in St. John's noch das St. Clare's Mercy Hospital als weiteres Lehrkrankenhaus der Uni. In St. Anthony, einer Stadt ganz im Norden Neufundlands, ist ein weiteres, kleines Lehrkrankenhaus, in dem man ebenfalls sein PJ absolvieren kann. Da ich viel unternehmen und sehen wollte, entschloss ich mich für ein Krankenhaus in St. John's. Denn St. Anthony ist zwar wunderschön gelegen und sehr gut

zum Eisberge beobachten, aber war mir mit 2.500 Einwohnern doch zu klein. Zu beachten ist noch, dass man in Kanada maximal 12 Wochen Praktikum im Gesundheitswesen absolvieren darf. Da man im Praktischen Jahr ein Tertial lediglich halbieren darf, kann man somit nur 8 Wochen des PJ in Kanada machen. Für die Beschaffung aller erforderlichen Unterlagen, sollte man unbedingt ausreichend Zeit einplanen. Der Bewerbungszeitraum ist frühestens 9 Monate und spätestens 4 Monate vor geplantem Praktikumsantritt.

Mit der schriftlichen Zusage erhält man von der Memorial Universität eine Liste möglicher Unterkünfte, die sehr hilfreich ist. Die Preise liegen zwischen 400 bis 600 kanadischen Dollar für ein Zimmer, also ca. 285 bis 430 Euro. Ob man eine WG oder eine Unterkunft bei einer Privatperson bevorzugt, hängt von der eigenen Präferenz ab. Ich habe in einer WG mit zwei netten Mitbewohnern aus den USA gewohnt, mit denen ich viel unternehmen konnte und die mir die Gegend gezeigt haben.



Das Health Sciences Centre, Fotos: privat

Die Landschaft Neufundlands ähnelt der in Skandinavien und lädt zu ausgiebigen Wandertouren auf dem East Coast Trail ein. Im Sommer sind angenehme 20 - 25 °C und die beste Reisezeit ist Juni bis September. Die Winter sind kalt und lang, sodass ein Praktikum in den Sommermonaten hinsichtlich des Freizeitprogramms vielseitiger ist. Außerdem kann man in den Monaten Juni/Juli Wale vor der Küste Neufundlands beobachten und im Juli/August treiben Eisberge entlang der Küste. Neufundländer sind wirklich sehr nett und gelten als das freundlichste Völkchen Kanadas. Sie sind gastfreundlich, in allem hilfsbereit und überaus geduldig, wenn man sprachlich ein paar Umwege einbaut. Man kann jeden um Hilfe bitten oder nach dem Weg fragen, ich habe nie eine unfreundliche Erwiderung erlebt. In meiner WG war es sogar üblich, NIE abzuschließen, auch wenn niemand im Haus war. Anfangs fand ich dies ziemlich ungewöhnlich, am Ende war es jedoch ungewohnt, in Deutschland wieder an den Schlüssel zu denken.

Klinikalltag

Die offizielle Arbeitszeit war von 8.00 bis 17.00 Uhr. Die Kleiderordnung bestand bei den Frauen aus Bluse mit Rock bzw. Stoffhose oder Kleid, bei den Männern aus Hemd ggf. mit Krawatte und Stoffhose. Zweimal täglich gab es Fortbildungen, zum einen von 8.00 bis 9.00 Uhr, diese wurde von den jüngeren Assistenzärzten gehalten, und von 12.00 bis 13.00 Uhr, hier hielten die älteren Assistenzärzte Vorträge. Außerdem hatten die Studenten jeden Mittwoch *Half academic day* von 8.00 bis 11.00 Uhr. Hier wurden klinisch sehr relevante Themen von den Professoren in Seminarform noch einmal durchgesprochen. Freitags gab es dann noch die *Grand rounds*, bei denen oft ein Gastdozent zu



St. John's gehört zu den ältesten Städten Nordamerikas.



Picknick beim Ausflug nach Ferryland

einem bestimmten Thema referierte, und die *ECG rounds*. Der *Half academic day* war Pflicht für alle Studenten, an der 8.00-Uhr-Fortbildung nahmen auch fast alle teil, außer die Kardiologie-PJler der *active week*. Mittags hing es immer vom Arbeitspensum ab. Die Mittagsfortbildung war gleichzeitig die Mittagspause. Zwischen den einzelnen Fortbildungen wurde visitiert und alle sonstigen Aufgaben erledigt.

Jedem Studenten wurden eigene Patienten zugeteilt, für die er eigenverantwortlich sorgen musste, Anordnungen schrieb, Diagnostik veranlasste und Patientengespräche führte. Jede Anordnung muss am Ende von einem Resident (Assistenzarzt) gegengezeichnet werden, der noch einmal Indikation und Richtigkeit prüft. Auch die Schwestern kamen mit allen Belangen und Problemen bezüglich des Patienten auf den verantwortlichen Studenten zu, sodass man von Beginn an das Gefühl hatte, verantwortlich zu sein. Die Schwestern sind sehr gut ausgebildet und übernehmen viele in Deutschland ärztliche Tätigkeiten (Magensonde legen, intravenöse Zugänge, Blut abnehmen...). Jeden 4. Tag war man *on call*, das heißt ein Team (mind. 1 Oberarzt, 1 Assistenzarzt, 1 Student) war neben der Station auch noch für die Notaufnahme verantwortlich (außer Kardiologie). An diesen Tagen nahm man neue Patienten für sein Team auf, da alle internistischen Fälle (außer Kardio) von diesem *on call*-Team über den gesamten Krankenhausaufenthalt weiter betreut wurden (ganz gleich, ob Gastro, Nephro, Pulmo). Die entsprechenden Fachärzte wurden dann bedarfsweise konsiliarisch hinzugerufen, jedoch erfolgte keine Verlegung in die entsprechende Fachabteilung. Dadurch waren die Fälle sehr abwechslungsreich und es war letztendlich egal auf welcher Stati-

on man landete. In der Kardiologie wurde wochenweise gewechselt. Eine Woche war man *active team*, das heißt, man war für die Kardio-ITS, alle kardiologischen Notfälle und die kardiologische Station verantwortlich. Diese Wochen waren die stressigsten und man hatte keine Zeit, überhaupt zu irgendeiner Fortbildung zu gehen. In der 2. Woche war man in der *inactive week*, die ruhiger war und in der man sich um die aufgenommenen Patienten aus der *active week* kümmerte. Die zuständigen Oberärzte wechselten alle zwei Wochen, sodass man verschiedene Arbeitsweisen kennenlernte und es sehr abwechslungsreich war. Je nach Typ, Lust und Zeit gaben diese ihrem Team auch kleine Unterrichtsstunden oder vergaben Vorträge.

Freizeit

Wie schon erwähnt, ist die Natur Neufundlands atemberaubend und jeder, der Outdoor-Aktivitäten liebt, wird sich dort wohl fühlen. Wandern ist besonders beliebt entlang des East Coast Trails, aber auch die National Parks (z. B. Terra-Nova-Nationalpark, Gros-Morne-Nationalpark) bieten einzigartige Ziele. In den Sommermonaten ist eine Bootstour zum whale and iceberg watching ein Muss. Weiterhin empfehlenswert ist Sea Kayaking Adventures mit Stan Cook, North Atlantic



Judith Eberhardt beim Paddeln in einem Sea Kayak.

Ziplining in Petty Harbour, Sonnenaufgang am Cape Spears, eine Tour entlang des Irish Loop, ein Picknick auf Ferryland und ein Besuch des Lantern Festivals. Es gibt sicher noch vieles mehr zu erkunden, die genannten sind einfach meine Favoriten.

Fazit

Ein PJ-Tertial auf Neufundland ist absolut empfehlenswert! Die Leute sind unglaublich nett, hilfsbereit und offen gegenüber Fremden. Deshalb muss man auch keine Angst haben, wenn man im Englischsprechen nicht perfekt ist. Man kommt sehr schnell rein und solange man offen und bemüht ist, verzeihen sie einem fast jeden sprachlichen Ausrutscher. Durch die Eigenverantwortlichkeit für die Patienten ist die Lernkurve steil und die zahlreichen Fortbildungen verknüpfen Praxis und Theorie toll. Am Anfang fühlt man sich damit vielleicht etwas überfordert, aber man kann jederzeit um Rat bitten und besonders komplizierte Fälle werden ohnehin innerhalb des Teams diskutiert. Für mich war diese Zeit sehr bereichernd und ich würde jederzeit wieder diesen immensen organisatorischen Aufwand auf mich nehmen. Es lohnt sich! Zuletzt noch eine Buchempfehlung für all jene, die sich sprachlich etwas vorbereiten möchten. Professional English in Use, Medicine, Eric H. Glendinning, Ron Howard. Der „Medical English Course“ unserer Uni ist auch sehr zu empfehlen.

Judith Eberhardt

Informationen und Fristen für die Bewerbung unter: www.med.mun.ca/UGradME/Visiting-Students.aspx.



FOCUS-Klinikliste 2015

Uniklinikum Magdeburg erzielt Bestplatzierung in Sachsen-Anhalt

Anerkennung für die gute fachliche Qualität in Medizin und Pflege bekam das Universitätsklinikum Magdeburg in der aktuellen FOCUS-Klinikliste erneut bescheinigt. In dem Ranking des Nachrichtenmagazins belegt das Universitätsklinikum Magdeburg in der Hitliste der besten Krankenhäuser Sachsen-Anhalt den Spitzenplatz und im bundesweiten Vergleich Platz 34 unter den 100 Top-Kliniken in Deutschland.

Die Bewertung erfolgte für 16 Fachbereiche. Bei den Top-Fachkliniken 2014, die in der FOCUS-Klinikliste einzeln aufgeführt werden, ist die Universitätsmedizin Magdeburg vertreten in den Kategorien

- Alzheimer: Universitätsklinik für Neurologie (Direktor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze)
- Brustkrebs: Universitätsfrauenklinik (Direktor Prof. Dr. Serban-Dan Costa)
- Darmkrebs: Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktorin Prof. Dr. Christiane Bruns)
- Kardiologie: Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie (Direktor Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus)
- Orthopädie: Orthopädische Universitätsklinik (Direktor Prof. Dr. Christoph Lohmann)
- Prostatakrebs: Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie (Direktor Prof. Dr. Martin Schostak)

- Strahlentherapie: Universitätsklinik für Strahlentherapie (Direktor Prof. Dr. Günther Gademann)

In der Auswertung der Angaben aus den Qualitätsberichten der Krankenhäuser wurden unter anderem die Erfahrung in Form von Fallzahlen beziehungsweise Therapieformen ebenso berücksichtigt wie die Behandlungserfolge und Komplikationsraten bei Operationen. Außerdem fragte der FOCUS 15.000 niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie Chefärzte, welche Krankenhäuser sie ihren Patienten empfehlen. Zudem sind die technische Ausstattung und die Anzahl der betreuenden Ärzte ebenso in die Bewertung eingeflossen, wie die Qualifikation der Krankenschwestern und Pfleger.



Prof. Dr. Marcell Heim, Martina Stamm-Fibich (MdB) und Hans-Joachim Steffens (r.)

Foto: PPTA

Internationale Woche der Plasmaspende

Die Plasma Protein Therapeutics Association (PPTA) Deutschland e.V. veranstaltet jedes Jahr eine Internationale Woche der Plasmaspende, um auf die Bedeutung von Plasmaspenden aufmerksam zu machen und nicht zuletzt den Plasmaspendern in Deutschland für ihren wichtigen Beitrag zur Behandlung von Patienten zu danken. Auf der diesjährigen Veranstaltung in Berlin wurde ein Plasmaspender der Magdeburger Uni-Blutbank geehrt. Für seine 657 Plasmaspenden und 168 Blutspenden an unserem Institut erhielt Hans-Joachim Steffens eine Urkunde der PPTA, überreicht von Martina

Stamm-Fibich, MdB und Mitglied des Gesundheitsausschusses des Bundestages, und Prof. Dr. Marcell Heim, Vorsitzender der ARGE Plasmapherese und Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank Magdeburg. Die zur Behandlung von schweren chronischen Erkrankungen dringend erforderlichen Plasmaproteine können nur aus Humanplasma gewonnen werden. Das Engagement vieler freiwilliger Spenderinnen und Spender ist daher von großer Bedeutung und oft lebensrettend für die betroffenen Patienten. Silke Schulze



Treffen zur gemeinsamen Blutspende (v.l.): Schwester Karin Bußmann, Olaf Albers (Stadtparkasse Magdeburg), Klaudine Schönemann (Kordinatorin IG Innenstadt), Günter Lauenroth (Lauenroth Baulandentwicklung), Roy Habisch (RH-Sportträger) und Blutbankchef Prof. Dr. Marcell Heim. Nicht auf dem Bild: Frank Moede (art-studio), Eike Kühle (Bon Apart), Text und Foto: Silke Schulze

Weihnachtsgrüße aus der Uni-Blutbank

Das Team der Uni-Blutbank möchte sich bei allen Spenderinnen und Spendern recht herzlich für das Engagement in Sachen Lebensrettung bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen tollen Start für 2015.

Sollten Sie vor oder nach den Feiertagen noch Zeit für eine gute Tat finden – wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die Uni-Blutbank hat montags und donnerstags von 7.00 bis 12.00 Uhr, dienstags und mittwochs von 11.00 bis 19.00 Uhr, freitags von 7.00 bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis 14.00 Uhr geöffnet.

Wer mit einer guten Tat in das neue Jahr starten möchte, findet am Freitag, 2. Januar von 7.00 bis 15.00 Uhr und am Samstag, 3. Januar 2015, von 9.00 bis 14.00 Uhr die Gelegenheit zum lebensrettenden Aderlass.

Das Team der Uni-Blutbank



Blutspendeaktion der IG-Innenstadt

Nicht abergläubisch zeigten sich die Mitglieder der IG Innenstadt, die sich vor einigen Tagen zu ihrer 13. gemeinsamen Blutspende in der Uni-Blutbank trafen. Trotz Terminstress gehören die Blutspendeaktionen seit 2010 fest in den Terminkalender. Dafür

sorgt IG-Innenstadt-Kordinatorin Klaudine Schönemann mit viel Engagement. Die 14. gemeinsame Blutspende der IG Innenstadt hat sie deshalb schon fest im Blick, sehr zur Freude von Blutbankchef Prof. Dr. Marcell Heim.



Das Team vor dem Start, Text und Foto: Silke Schulze

„Blut spenden hält fit!“

Strahlender Sonnenschein und fast sommerliche Temperaturen – die Organisatoren des 11. Magdeburg-Marathons hatten wieder einmal alles im Griff und sogar die Sonne lachte mit den mehr als 6.000 Läufern und vielen Zuschauern wie auf Bestellung. Zum 8. Mal mit dabei war das Uni-Blutbank-Laufteam.

18 Läuferinnen und Läufer in den roten Vampir-Shirts waren auf der Marathonstrecke, dem Halbmarathon, über 13 Kilometer, beim Mini-Marathon und sogar beim Elbebiberlauf unterwegs. Damit ist bewiesen: „Blut spenden hält fit!“



Seit mehreren Wochen habe ich beim Bummeln durch die Stadt das Gefühl, dass jede dritte Frau schwanger ist, vielleicht hat sich aber auch nur meine Aufmerksamkeit diesbezüglich geändert. Wer hier und da mit einem halben Ohr die Promiwelt verfolgt, hat mit Sicherheit schon bemerkt, dass „Schwangersein“ aktuell „IN“ zu sein scheint, ja sogar in meinem Studienjahr sind schon mehrere werdende und junge Mütter dabei, klinische Kurse des Studiums sind chronisch unterbesetzt, weil zwei ärztliche Kolleginnen zurzeit im Mutterschutz sind, mein abendliches Fernsehprogramm schließlich vergeht nicht ohne Windelwerbung. Das Thema Schwangerschaft scheint mir momentan recht präsent, aber warum auch nicht. Schwanger zu sein ist etwas Wundervolles.

Ich war schon immer ein Familienmensch und Kinder zu haben, ist für mich ein Muss - aber was bedeutet eine Schwangerschaft für meinen Lebensstil, wie verhalte ich mich am Besten im Sinne meines Babys und welche konkreten Umstellungen kommen auf mich zu? Mittlerweile hat es ja schon die Runde gemacht, dass man durch gewisse vorbeugende Maßnahmen sein Ungeborenes schützen kann. Ja, keinen Alkohol, nicht rauchen, gesunde Ernährung, am besten 9 Monate lang in einen großen Wattebausch einpacken und mein wöchentliches Jogging kommt mir mit großem Babybauch auch physikalisch unvorteilhaft vor. Dabei hat wirklich niemand etwas davon, wenn sich die Frau komplett für die Schwangerschaft aufgibt, denn auch Unglück und Stress sind nachteilig für das Kind, inklusive der Mutter. Mal abgesehen vom Nikotin- und Alkoholabusus - dieses Tabu sollte nun wirklich bei jedem angekommen sein, wird

Reicht die normale Ernährung nicht aus?

Warum Folsäure bei Kinderwunsch so wichtig ist

man es doch fertigbringen, den bestmöglichen Kompromiss für sich und sein Kind zu schließen. Doch was ist eigentlich gut oder schlecht in der Schwangerschaft? Oft weiß man vor lauter gut gemeinten Tipps aus Schwangerschaftsratgebern oder von der Omi gar nicht mehr, worauf es wirklich ankommt. Deshalb hier ein paar kleine Tipps, mit denen man nichts falsch macht.

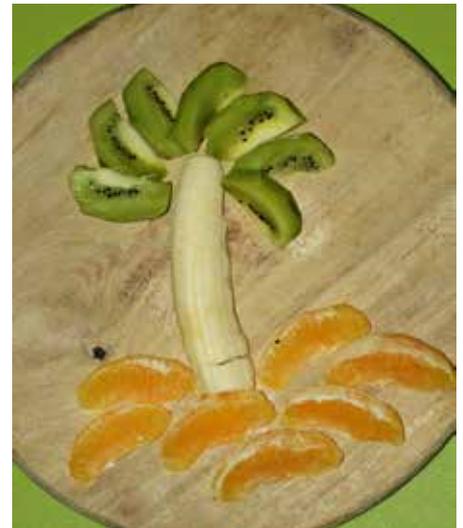
Für viele Frauen ist es der regelmäßige Sport, der sowohl das physische als auch das psychische Wohlbefinden sichert. Warum also in der Schwangerschaft komplett darauf verzichten? Das gewohnte Sportprogramm kann doch einfach etwas reduziert und weniger „bauchlastig“ durchgeführt werden. Schwimmen, Walking, Jogging, leichtes Krafttraining und Yoga oder Pilates können sogar den klassischen Rückenproblemen, einem Gestationsdiabetes und Wassereinlagerungen während der Schwangerschaft vorbeugen und erhalten dabei das gute Gefühl nach dem Sport. Natürlich sollte man gegen Ende, sprich 3. Trimenon, die Bauchübungen ganz weglassen, da sonst möglicherweise die Wehentätigkeit oder gar die Geburt vorzeitig ausgelöst werden können - nachvollziehbar.

Das Thema „ausgewogene Ernährung“ hingegen birgt großes Streitpotential. Wie bekommt man mit seinen Ratschlägen die Fast Food-Vertilger, die Vegetarier, die Veganer und die Hardcore-Fleischverzehrer unter einen Hut? Gar nicht! Dabei möchte ich die Frage in den Raum stellen, wie groß das Opfer sein kann, seine Ernährungsgewohnheiten 9 Monate lang entgegen eigener Überzeugungen zu modifizieren, um seinem Kind dafür die optimale Ernährung zu gewährleisten? Jede werdende Mutter sollte sich ihrer Prioritäten diesbezüglich im Klaren sein. In erster Linie sollten Schwangere hierbei auf eine ausreichende Aufnahme von Folsäure achten, denn sie ist von zentraler Bedeutung für Wachstumsprozesse während der Embryonalentwicklung und verringert somit das Risiko von Neuralrohrdefekten, wie Anenzephalie und Spina bifida beim Kind.

Das Problem hierbei: viele Frauen wissen zum ausschlaggebenden Zeitpunkt noch gar nichts von ihrer Schwangerschaft. Das Neuralrohr und die damit verbundenen Fehlbildungen entstehen aber bereits um

Übersicht zum Folsäure-Gehalt in Lebensmitteln im Internet unter http://www.ak-folsaeure.de/bauteile/texte/akf_tabelle_folatvorkommen.pdf

den 25. Tag post conceptionem, wer weiß da schon genau Bescheid? Deshalb ist es empfehlenswert, sofort mit Absetzen der Pille die Ernährungsumstellung und die Einnahme von Folsäurepräparaten zu beginnen und auch zumindest während des ersten Schwangerschaftsmonats durchzuhalten. Für eine hohe natürliche Folsäurezufuhr verarbeitet man am



Bei den Obstsorten sind auch Apfelsinen, Bananen und Kiwis reich an Folat.

Foto: Elke Lindner

besten viel frisches grünes Gemüse wie Salat und Spinat. In den Sommermonaten dürfte das kein Problem sein und wer jetzt denkt, in den Wintermonaten auf Salatbar und Co. wegen mangelnder Qualität und überhöhten Preisen verzichten zu müssen, der halte sich an das heimische Wintergemüse. Da die meisten Kinder laut Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung tatsächlich im Dezember gezeugt werden, hier ein paar folsäure-intensive Ideen für die kalte Jahreszeit: Grünkohl als Smoothie oder mit Eisbein; Rinderleber mit Kartoffelbrei, Zwiebeln und Apfel; ein schöner Obstsalat mit Chicorée und frischem Zitronensaft; diverse Nussmischungen gehören für die meisten ja sowieso zur Adventszeit. Der Kreativität sind offenbar keine Grenzen gesetzt, aber Achtung,

der Folsäureanteil in Lebensmitteln nimmt mit der Garung und auch beim tagelangen „im Kühlschrank vor sich hinvegetieren“ deutlich ab! Und falls man gar nicht recht auf die notwendige Folsäuremenge kommt oder sich dessen nicht sicher ist, sollte zusätzlich mit synthetischen Präparaten substituiert werden. Denn die laut der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlene Folsäureaufnahme von etwa 450µg pro Tag wird von Schwangeren nach aktuellen Studien nicht

erreicht. Tatsächlich liegt sogar die Hälfte aller Deutschen 200µg unter dem empfohlenen Tageswert. Dies ist sicher einerseits den teilweise recht speziellen Ernährungsgewohnheiten aber andererseits auch dem Umstand geschuldet, dass Folsäure im Vergleich zu anderen Stoffen deutlich seltener und in nur geringem Maße in der Nahrung enthalten ist. Dabei lohnt sich die begleitende Einnahme der Präparate auch insofern, als dass die Fehlbildungen durch Folsäureman-

gel oft schwerwiegender sind, als die vieler anderer Nährstoffdefizite.

Auch der Apothekenshop des Uniklinikums stellt diese Präparate mittlerweile sowohl separat als auch in Kombination mit anderen wichtigen Nährstoffen wie Eisen und Jod für die Substitution bei Schwangeren zur Verfügung.

Josephin Rodenstein

Neue Methode zur Selbstheilung bei Kreuzbandriss

Implantat stärkt das Kniegelenk

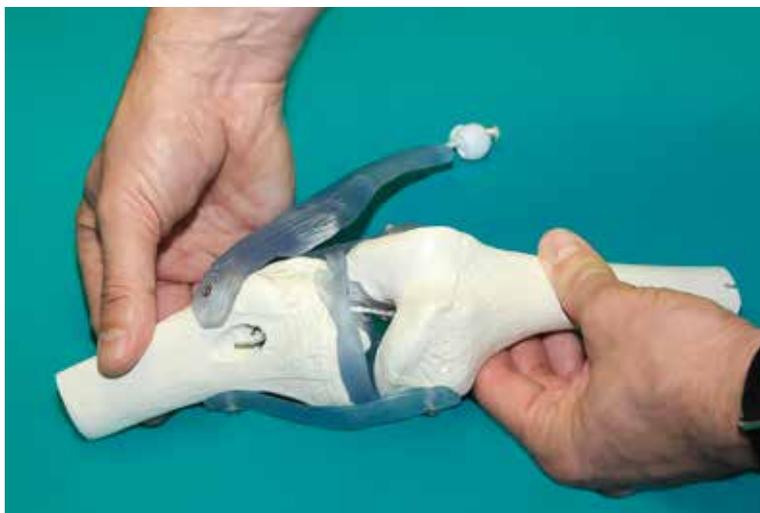
Orthopäden des Universitätsklinikum Magdeburg reparieren Riss des vorderen Kreuzbandes mit einem neuen minimal-invasiven Implantat-Verfahren.

Das Kniegelenk ist in seinem Aufbau vergleichbar mit einem Türscharnier. Es ist sehr belastbar, doch bei seitlichen Verdrehungen kann es versagen. Es knackt und ein stechender Schmerz durchzieht wie ein Blitz das Bein. Kurze Zeit später ist das Kniegelenk wie eine pralle Wurst angeschwollen. Privatdozent Dr. Christian Stärke, Oberarzt an der Orthopädischen Universitätsklinik Magdeburg, kennt solche Berichte seiner Patienten seit vielen Jahren. Oftmals sind sie ein Hinweis auf einen vorderen Kreuzbandriss. Dabei handelt es sich um eine der häufigsten Verletzungen des Kniegelenks.

Sind die Betroffenen sportlich noch aktiv, versuchen Ärzte eine Rekonstruktion des vorderen Kreuzbandes. Dazu entnehmen



PD Dr. Christian Stärke mit der neuen Kreuzbandplastik.



Die neue Kreuzbandplastik ermöglicht eine bessere Heilung nach einem vorderen Kreuzbandriss. Fotos: Melitta Dybiona

sie körpereigene Sehnen am Bein (z. B. die Semitendinosus- oder Gracilissehne). „Leider zeigte sich, dass trotz Kreuzbandrekonstruktion häufig Meniskusschäden, Kniegelenksinstabilitäten, Arthrosen und Schmerzen auftreten“, so Professor Dr. Christoph Lohmann, Direktor der Magdeburger Universitätsklinik für Orthopädie. Insbesondere für jüngere, körperlich aktive Menschen sind diese Aussichten nicht befriedigend.

Neuerdings gibt es jedoch ein minimalinvasives Implantat-Verfahren, das eine schnelle Heilung nach einem vorderen Kreuzbandriss ermöglicht. Das dabei in den Schienbeinknochen eingesetzte, kleinfingerdicke Titan-Implantat enthält eine Feder und eine künstliche Sehne, welche die mikrochirurgischen Naht des gerissenen Kreuzbandes in den ersten Wochen nach dem Unfall stabilisiert und die Heilung fördert.

„Im Unterschied zur bisherigen Kreuzbandrekonstruktion sollte die künstliche Kreuzbandplastik bald nach dem Riss, also möglichst innerhalb von zwei Wochen, eingesetzt

werden“, erklärt Privatdozent Dr. Stärke. Die Ergebnisse sind bemerkenswert. Den Patienten muss keine Ersatzsehne mehr entnommen werden und sie sind schneller wieder fit. „In der Regel kann man bereits nach sechs Wochen wieder Fahrrad fahren, nach zwei bis drei Monaten wieder Joggen und nach etwa einem halben Jahr Sport betreiben, der das Knie belastet“, so Prof. Lohmann.

Über die langfristigen Folgen des Implantates nach mehreren Jahrzehnten können die Ärzte noch keine sicheren Aussagen machen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen erwarten sie aber einen Rückgang bei den Arthrosen. Nach Ansicht der Magdeburger Orthopäden könnten die neuen Kreuzbandplastiken insbesondere für Menschen im Berufsleben von größtem Nutzen sein. „Betroffene könnten danach den meisten sportlichen Tätigkeiten und körperlich anspruchsvollen Berufen nachgehen“, so Professor Lohmann.

Uwe Seidenfaden



Prof. Helmut Feistner, Leiter des Muskelzentrums Magdeburg, begrüßte die Mitarbeiter und Gäste. Fotos: Melitta Dybiona



Beim Rundgang durch das Muskelzentrum (v. l.): Horst Ganter, DGM, Prof. Stefan Vielhaber, Muskelzentrum Magdeburg, Prof. Reinhard Dengler, DGM, und Manuela Springer, DGM-Landesverband Sachsen-Anhalt.

Gütesiegel für hohe Qualität in der Patientenbetreuung

Neuromuskuläres Zentrum Magdeburg auf dem Prüfstand

Am 22. Oktober 2014 fand die Begehung des Neuromuskulären Zentrums statt, zu der Horst Ganter, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. (DGM) aus Freiburg, und Prof. Dr. Reinhard Dengler, Direktor der Klinik für Neurologie der Medizinischen Hochschule Hannover sowie Vorstandmitglied der DGM, angereist waren.

Die DGM mit mehr als 8.000 Mitgliedern ist die älteste und größte Selbsthilfeorganisation für Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen in Deutschland. Sie wurde 1965 aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Gründungsgedanke war die Erforschung und Bekämpfung der Krankheit; inzwischen hat sich das Aufgabenspektrum erweitert. Es geht darum, Betroffene und Angehörige besser aufzuklären und Hilfestellung in allen Lebensbereichen zu geben. Um dies bewältigen zu können, gliedert sich die DGM in 15 Landesverbände, deren Kontaktpersonen ehrenamtlich dieser komplexen Aufgabe mit Hilfe von regionalen Selbsthilfegruppen in Kooperation mit Muskelzentren nachkommen.

Bei der Begehung ging es darum, gemeinsam mit Vertretern aller dazugehörigen Fachbereiche aufzuzeigen, dass das Muskelzentrum mit den Schwerpunkten ALS, Myasthenien und Muskeldystrophien, die Versorgung und Betreuung von Patienten mit neuromuskulären

Erkrankungen auf höchstem Niveau gewährleistet. Das Muskelzentrum wurde 2008 als eines der ersten Zentren in Deutschland mit dem Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. zertifiziert.

Prof. Stefan Vielhaber, Sprecher des Muskelzentrums, leitete nach der Begrüßung der Kooperationspartner und Gäste die Veranstaltung mit einem kurzen historischen Abriss zur Entwicklung des Muskelzentrums und dessen heutige Bedeutung für die Versorgung im nördlichen Sachsen-Anhalt ein. Die räumliche Nähe der Institute und Kliniken auf dem Medizin-Campus wirken sich sehr vorteilhaft auf das unkomplizierte und zeiteffektive Arbeiten der Fachbereiche des Muskelzentrums untereinander aus und ermöglichen regelmäßige Fachkonferenzen. Auch in Bezug auf Forschungsprojekte könne das Muskelzentrum auf ein großes Einzugsgebiet bis Wolfsburg und darüber hinaus durch die ALS-Kooperation mit Hannover bis nach Norddeutschland verweisen. Das Muskelzentrum Magdeburg ist ebenfalls in das von Prof. Dr. Klaus Mohnike (Kinderklinik) koordinierte Zentrum des Mitteldeutschen Kompetenznetzes für Seltene Erkrankungen (MKSE) eingegliedert. Das Anfang 2014 gegründete MKSE hat die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit auf dem Gebiet der seltenen Erkrankungen zum Ziel.

Prof. Vielhaber ging auch auf die Qualitäts-

Im Neuromuskulären Zentrum Magdeburg betreuen Neurologen in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Herz- und Lungenspezialisten, Humangenetikern, Orthopäden, Rheumatologen, Dermatologen, Kinderärzten/Neuropädiatern, Krankengymnasten und Sozialarbeitern, Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen. Das Zentrum wird von Prof. Dr. Helmut Feistner (Leiter), Prof. Dr. Stefan Vielhaber (Sprecher) und Prof. Dr. Christian Mawrin (Stellvertreter) geleitet. Es verfügt über ein eigenes Stoffwechsellabor und Bildgebungszentrum (MRT, Sonographie). Gemeinsam mit dem Institut für Neuropathologie (Direktor: Prof. Dr. Christian Mawrin) werden pro Jahr mehr als 100 Gewebeprobe (Muskel, Nerv, Haut) ausgewertet und mehrere Hundert genetische Proben im Institut für Humangenetik (Prof. Dr. Martin Zenker) analysiert. Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Muskelerkrankungen finden in einer langjährigen, engen Kooperation mit anderen nationalen und internationalen Muskelzentren statt. Regelmäßige Fallkonferenzen und Weiterbildungen für Ärzte und Therapeuten, Betroffene und deren Angehörigen runden das Angebot des Kompetenzzentrums für Muskelerkrankungen ab.

kennzahlen von 2013 ein und informierte, dass es 2.500 Kontakte in jenem Jahr gab. Abschließend dankte er den zahlreichen Kooperationspartnern des Muskelzentrums - auch auf internationaler Ebene.

Der Vorstellung des Muskelzentrums schlossen sich Vorträge von Vertretern beteiligter Institute und Kliniken an. Zuerst stellte Prof. Martin Zenker sein Institut für Humangenetik vor und zeigte, wie sich die ALS-Diagnostik in den letzten Jahren weiterentwickelt hat. Sein Institut bietet auch eine Beratung in Familiendiagnostik und Pränataler Diagnostik an, das im Hinblick dieser Erkrankung sehr wichtig ist.

Anschließend berichtete Prof. Christian Mawrin vom Institut für Neuropathologie, dass neben der Analyse mitochondrialer Funktionsstörungen im Zusammenhang mit Tumorentstehung und -progression auch die mitochondrialen Veränderungen im Rahmen neurodegenerativer Erkrankungen, wie der Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) weiter erforscht werden. Des Weiteren verwies er auf die Auswertung von Muskelbiopsien, das Verfahren zur Entnahme von Muskelgewebe, das der Diagnostik von Muskelerkrankungen dient.

PD Dr. Ludwig von Rhoden von der Kinderklinik ging auf die Myonsonographie als eine im Kindesalter gut anwendbare nicht-invasive Screening-Untersuchung bei neuromuskulären Erkrankungen ein und stellte unterschiedliche Muskeldystrophien sowie die jeweiligen Therapien, z. B. mit Orthopädischen Hilfsmitteln, vor.

Über die Bereiche mit dem Schwerpunkt Endoprothetik berichtete PD Dr. Alexander Berth von der Klinik für Orthopädie. Anschließend verwies Dr. Jan Smid von der Kardiologie auf die vielen Schnittpunkte der Neurologie und Kardiologie und unterstrich durch seine konsiliarische Betreuung die enge Zusammenarbeit.

Dr. Sebastian Föllner, Internist im Bereich Pneumologie, informierte über nicht-invasive Beatmungsmöglichkeiten, die bei fortgeschrittener ALS notwendig werden. Die Einschränkung der Lungenfunktion, die sog. respiratorische Insuffizienz, ist die wichtigste Ursache der begrenzten Lebenserwartung bei ALS-Patienten. Dr. Föllner berichtete, dass es beim Auftreten von Symptomen einer respiratorischen Insuffizienz die Möglichkeit der sogenannten nicht-invasiven und invasiven Behandlung gibt und diese Maßnahmen auch

in der häuslichen Umgebung durchführbar seien.

Aus der Sicht eines Sanitätshauses führte Holger Bluhm vom Vitalzentrum Strehlow in Magdeburg die wichtigsten Aspekte bei der Versorgung von ALS-Patienten an.

Die Leiterin des Landesverbandes Sachsen-Anhalt der DGM, Manuela Springer, stellte die Wichtigkeit der gemeinsamen Zusammenarbeit mit dem Muskelzentrum Magdeburg sowie mit den Spezialisten des Zentrums dar. Dies äußert sich u.a. darin, dass das Zentrum interdisziplinäre Treffen organisiert, zu denen die Vertreter des Landesverbandes eingeladen werden und die Ärzte der Uniklinik auch vor Ort an Treffen der DGM teilnehmen.

Die Veranstaltung endete mit einem Rundgang durch Einrichtungen des Muskelzentrums sowie kooperierender Fachbereiche. Mit der anschließenden schriftlichen Einschätzung seitens der Gutachter Horst Ganter und Prof. Dengler konnten Prof. Vielhaber und sein Team sehr zufrieden sein: „Die Arbeit des NMZ wird als sehr gut angesehen, so dass die Erteilung des Gütesiegels gerechtfertigt ist.“

Ögelin Düzel

Hirnforscher untersuchten Senioren beim Laufbandtraining

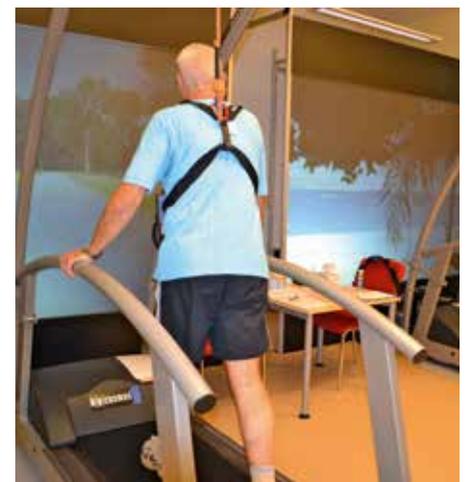
Sport im Alter kann geistige Fitness stimulieren

Viele Senioren haben die Sorge, dass ihre geistige Leistungsfähigkeit und das Gedächtnis nachlassen. Tatsächlich nehmen im Alter die Lernfähigkeit und die Fähigkeit, auf neue unbekannte Probleme und Situationen zu reagieren, ab. Altersbedingter Grund ist bei den meisten Menschen eine Abnahme der Zahl der Gehirnzellen und der Signalübertragung zwischen den Zellen. Die sportlichen Auswirkungen auf den Körper sind dabei umfangreich erforscht, weniger jedoch die Effekte auf die geistige Fitness.

Das Ergebnis einer aktuellen Studie zeigt: Sport im Alter kann die Hirndurchblutung und bestimmte Gedächtnisleistungen verbessern. Das haben Forscher des DZNE, der Universität Magdeburg und des Leibniz-Instituts für Neurobiologie in einer Studie mit Frauen und Männern im Alter zwischen 60 und 77 Jahren herausgefunden. Eine Steigerung der Hirndurchblutung durch körperliches Training war bislang nur bei jüngeren Personen empirisch nachgewiesen worden.

Die Studie belegt, dass sich das alternde Gehirn diese Anpassungsfähigkeit bewahren kann, wenngleich sie mit zunehmendem Alter nachzulassen scheint. Professor Emrah Düzel, Standortsprecher des DZNE in Magdeburg und Direktor des Uni-Instituts für Kognitive Neurologie und Demenzforschung, erläutert die Hintergründe der Studie: „Letztlich geht es uns darum, Maßnahmen zu entwickeln, die einer Demenzerkrankung wie Alzheimer gezielt entgegenwirken. Deshalb möchten wir verstehen, was körperliches Training im Gehirn bewirkt.“

Absicht der Forscher ist, dass im Gehirn neue Nervenzellen heranwachsen. Auf diese Weise wollen sie dem für Demenzerkrankungen typischen Absterben von Hirnzellen entgegenwirken. Düzel: „Noch wissen wir allerdings nicht, ob unsere Trainingsmethode die Neubildung von Nervenzellen fördert. Jedoch wissen wir aus der Grundlagenforschung, dass die Neubildung von Nervenzellen oft mit einer Verbesserung der Hirndurchblutung einhergeht.“ Ein wichtiges Ziel der Untersuchungen wird es sein, die Ursachen zu ver-



Laufbandtraining, Foto: DZNE

stehen, warum ab einem Alter von 70 Jahren keine Steigerung zu erkennen ist und dies zu beheben. „Dass sich mit der Hirndurchblutung das visuelle Gedächtnis verbesserte, ist ein ermutigendes Ergebnis“, so der Neurowissenschaftler.

(PM-DZNE)



Das 1955 erbaute Zentrale Hörsaalgebäude damals und heute



Staatsexamen an der MAM vor 45 Jahren

Eine schöne Tradition und „Auf Wiedersehen 2016“!

Am 27. September 2014 trafen sich 87 Personen, Absolventen der Humanmedizin und Angehörige, die 1969 an der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg ihr Staatsexamen ablegten und die ärztliche Approbation erhielten.

Der Tag wurde eingeleitet mit der Möglichkeit, unseren altherwürdigen Magdeburger Dom mit einer Führung zu besichtigen oder sogar die Domtürme zu besteigen. Vieles hat sich in den 45 Jahren in Magdeburg verändert, seit dem wir unseren Abschluss gemacht und seitdem in ganz Deutschland tätig waren und zum Teil noch sind. Eine Kollegin ließ über Dr. Peter Grüße ausrichten. Sie arbeitet für German Doctors in der Dritten Welt (zur Zeit auf den Philippinen).

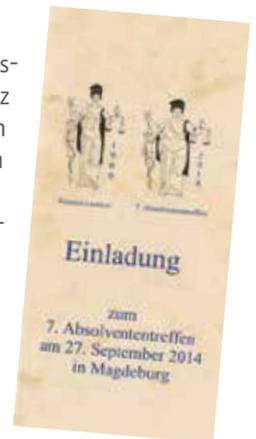
Um 14 Uhr trafen wir uns dann im Zentralen Hörsaal, einem Ort, wo in vielen Vorlesungen der Grundstein für unseren Beruf gelegt wurde. Dr. Peter begrüßte alle ehemaligen Kommilitonen und übergab anschließend das Wort Herrn Prof. Dr. Gerald Wolf, der den Vortrag „Ist unser Geist naturwissenschaftlicher Forschung zugänglich?“ hielt. Mit großem Interesse folgten wir seinen interessanten Ausführungen.

Am Abend ließen wir den Tag beim geselligen Beisammensein im Hotel Ratswaage ausklingen. Es gab viel zu erzählen und zu berichten. Einige Kollegen arbeiten noch als Ärzte bzw. Ärztinnen. 45 Jahre haben aber auch Spuren hinterlassen. Durch Todesfälle und Krankheiten lichten sich die Reihen. Die Runde wurde aufgelockert durch Einlagen des bekannten

Magdeburger Kabarettisten Hans-Günter Pölitz aus seinem laufenden Programm und auch zum Gesundheitswesen gab es satirische Bemerkungen. Freundlich begrüßt wurde ebenfalls Prof. Dr. Herwart Schenk, der Anekdoten aus studentischen Prüfungen zum Besten gab, die für allgemeine Heiterkeit sorgten.

Es war nach 45 Jahren ein schönes Treffen, es bestand der Wunsch nach Wiederholung in zwei Jahren.

Rudolf Sommermeier



13. Frühchentreffen

Was können schon ein paar Regentropfen ausrichten...

„Ich kann mich noch gut an die Zeit vor 19 Jahren erinnern. Damals lag meine Tochter als kleines Frühchen bei Ihnen in der Kinderklinik“.

So erzählte eine Mutti auf dem diesjährigen Frühchentreffen im September von Erlebnissen aus ihrer Zeit als frischgebackene Frühchenmutter. Nach 19 Jahren waren sie und ihre Tochter Pia nun zu Gast auf unserem

Sommerfest. Gemeinsam mit fast hundert anderen Familien verbrachten sie einen erlebnisreichen Nachmittag. Pia ist heute eine fröhliche junge Dame. Vielen Dank, dass sie bei uns war.

Auch wenn es Petrus in diesem Jahr nicht so gut mit uns meinte, war das 13. Treffen wieder ein toller Erfolg. Die Kinder hatten viel Spaß mit dem Clown auf Stelzen, beim Karussellfahren und Ponyreiten. Gemeinsam

mit ihren Eltern konnten die Kleinen auf einem Sportparcours ihre Geschicklichkeit und Fitness beim Bobbycar-Rennen, Sackhüpfen und Eierlauf unter Beweis stellen. Für alle Teilnehmer gab es Preise. Und was können da schon ein paar Regentropfen ausrichten... Die Eltern hatten die Möglichkeit, von ihren kleinen und großen Sorgen aber auch von Erfolgen und Freuden mit ihren Wunderkindern zu berichten. Zudem wurde der Früh-

chenkalender für das Jahr 2015 vorgestellt. Er war wieder sehr begehrt. Ganz herzlich möchten wir uns auch bei den fleißigen Schülerinnen aus der Berufsfachschule und den Schwestern der Neo-Stationen für ihre Unterstützung bedanken. Ein großes Dankeschön gilt auch den fleißigen Kuchenbäckern. Es waren auch in diesem Jahr wieder viele Leckereien dabei. Nicht zuletzt

geht eine dickes DANKE an den Autoclub ‚Conspicuous‘ für die Organisation des Sportparcours und die tatkräftige Unterstützung bei den Auf- und Abbauarbeiten. Sie waren uns eine wertvolle Hilfe.

Im Namen des Fördervereins für Frühgeborene Magdeburg
Claudia Strauch



Frühchentreffen 2014,
Fotos: Mechthild Gold



Ein Fest mit Piraten, Prinzessinnen und wilden Löwen

„Da mussten einfach alle mitmachen!“

„Herzlich willkommen zum Sommerfest“ – verkündeten die bunten Einladungen, mit denen der Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. die Familien, Freunde, Förderer und Netzwerkpartner am 13. September zu einem erlebnisreichen und unbeschwerten Nachmittag in den Magdeburger Elbauenpark einlud. Viele fleißige Helferinnen und Helfer hatten alles mit Liebe und Sorgfalt vorbereitet, damit es ein schönes Fest werden konnte.

An der gedeckten Kaffeetafel gab es für viele Familien ein herzliches Wiedersehen und auch diejenigen, die zum ersten Mal dabei waren, fühlten sich schnell wohl in der fröhlichen Gemeinschaft. Bei Kaffee, selbstgebackenem Kuchen und leckeren Würstchen



gab es viele gute Gespräche zwischen den Eltern und einen regen Austausch.

Auch wenn der Sommer an diesem Tag gerade einmal Pause machte, ließen sich die zahlreichen Festgäste von ein paar kleinen Regentropfen nicht stören. DJ Bärchi sorgte mit seiner tollen Musik ohnehin für das richtige Sommerfeeling und wer sagt, dass man nicht auch in Gummistiefeln und Regentmantel Spaß haben kann? Am Schminkestand galt es kleine Piraten, schöne Prinzessinnen oder wilde Löwen zu bewundern. Auch beim Basteln von lustigen Luftballonfiguren hatten die Kinder jede Menge Spaß. Ein großes „Hallooo“ gab es natürlich beim Besuch der Klinikclowns Tipi und Hanno, die nicht nur die kleinen Gäste zum Staunen brachten und für alle wahrhaft zauberhafte Überraschungen bereithielten. Spätestens beim Auftritt der Tierschule Behring hieß es dann: Keine Angst vor großen Tieren! Aber so groß waren die Tiere dann doch nicht und wer wollte, durfte Tiertrainer Janko Behring sogar assistieren. Die gelehrigen Tiere gaben natürlich ihr Bestes und anschließend durften



„Herzlich willkommen zum Sommerfest“, Fotos: privat

Kakadu Paula, Kampfhuhn Piggy und ihre tierischen Kollegen ausgiebig gestreichelt werden.

Als ganz besondere Überraschung und Höhepunkt des Festes schaute das Sax'n Anhalt-Orchester auf der Festwiese vorbei und begeisterte die großen und kleinen Gäste mit einem großartigen Auftritt. Klasse Stimmung, eine super Musik – da mussten einfach alle mitmachen.

Es war Dank der vielen fleißigen Helfer und Akteure ein wirklich schönes Fest, an das sich alle bestimmt noch lange erinnern werden.

Oda Kückelhaus

Herzlich willkommen auf dieser Welt, kleine Sophie!

Am 18. Oktober 2014 wurde um 20.40 Uhr die kleine Sophie geboren. Das Mädchen ist ein Jubiläumsbaby, denn es ist die 1000. Geburt, über die sich die Mitarbeiter der Uni-Frauenklinik Magdeburg in diesem Jahr freuen können. Sophie wog bei ihrer Geburt 2900 Gramm, ist 51 Zentimeter lang und der ganze Stolz der Eltern Stefanie und Nils Riefenstahl. Es ist das zweite Kind der Familie. Jakob wurde 2009 geboren.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 1041 Kinder in der Uni-Frauenklinik geboren, darunter 39 Zwillingspärchen und ein Mal Drillingsgeschwister. Bisher sind die Jungen in der Überzahl (546) gegenüber den Mädchen (495).

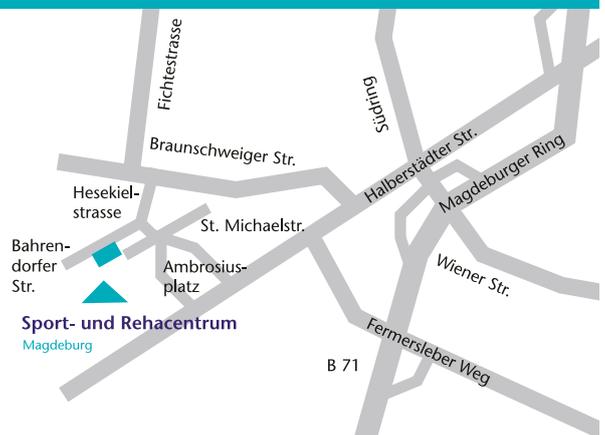


Stefanie Riefenstahl mit Töchterchen Sophie und den Klinikmitarbeitern (v.l.): Anna Rossbach (Hebammenschülerin), Silvia Osterburg (Kinderkrankenschwester), Kerstin Bötel-Mattern (Kinderkrankenschwester), OÄ Dr. Kerstin Wollschlaeger, Dr. Anke Redlich, OÄ Dr. Claudia Gerloff und Cornelia Stern (Krankenschwester), Foto: Mechthild Gold

Anzeige

Sport- und Rehacentrum Magdeburg

- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnesstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining



Sport- und Rehacentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20
39112 Magdeburg

Tel. 03 91 - 626 87 50
Fax 03 91 - 626 87 57

info@rehacentrum-magdeburg.de
www.rehacentrum-magdeburg.de



„Staffelübergabe“ der Magdeburger Krebsliga (v.r.): Andrea Perner (M.A.), Sozialberaterin, übernimmt die Leitung der Beratungsstelle von Monika Antkowiak und Nachfolgerin von Maria Schulke ist Peggy Greiner (Dipl. Sozialpädagogin), zuständig für die Verwaltung und Sozialberaterin. Fotos: Mechthild Gold

Magdeburger Krebsliga

„Staffelübergabe“ nach 20 Jahren

Monika Antkowiak als Herz, Kopf und Seele der Magdeburger Krebsliga geht in den (verspäteten) Ruhestand. Hinter ihr liegen 20 Jahre engagierte und aufopferungsvolle Tätigkeit, in der sie mit viel Fleiß und Erfinderreichtum gegen Papierfluten in Form von Anträgen und Projektbeschreibungen erfolgreich für die von Krebs betroffenen Menschen und ihren Angehörigen in der Region Magdeburg gekämpft hat.

Das Motto „Krebs - Sie sind nicht allein“ hat einen personifizierten guten Geist, Monika Antkowiak. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Betroffenen und hat durch ihre besondere Art immer wieder Spenden gesammelt und Gelder organisieren können und somit den Bestand der Krebsliga gesichert.

Die Krebsliga sieht ihren Weggang mit einem lachenden, vor allem aber weinenden Auge! „Sie hat den Ruhestand wirklich verdient und wir gönnen ihn ihr auch“, so die Ehrenvorsitzende Erna Schlender, „aber sie wird eine große Lücke hinterlassen. Zumal auch unsere geschätzte langjährige Mitarbeiterin Maria Schulke aus Altersgründen ausgeschieden ist.“

Magdeburger Krebsliga e. V.
Gerhart-Hauptmann-Straße 35
(Standort Uni-Frauenklinik)
39108 Magdeburg
Telefon/Fax: 0391/6717394
Beratungszeiten:
Montag bis Donnerstag
9:00 Uhr – 15:00 Uhr

Wir danken herzlich und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute, Zeit für die Familie und viele Sonnenstunden. Mit unseren neuen Mitarbeiterinnen haben wir gute Aussichten auf einen reibungslosen Übergang. Sie wer-

den die erfolgreiche Arbeit in der Beratungsstelle der Magdeburger Krebsliga fortsetzen.

Im Namen des Vorstandes und der Selbsthilfegruppen



Mitglieder des Vorstandes und Vertreter der Selbsthilfegruppen waren zur Verabschiedung des Vorstandes gekommen.

Die Medizinischen Sonntage werden 2015 fortgeführt

Auch 2015 werden die „Medizinischen Sonntage“ als gemeinsame Aktion von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg zu interessanten Gesundheitsthemen fortgesetzt. Die Veranstaltungen finden sonntags um 10.30 Uhr in Magdeburg im Uni-Hörsaal 1 an der Pfälzer Straße (neben der Universitätsbibliothek) statt. Interessenten können sich im Nachgang die Vorträge im Internet auch online ansehen unter http://www.med.uni-magdeburg.de/medizinischer_sonntag.

25. Januar 2015	117. Medizinischer Sonntag: „Was mein Blut mir sagen kann“
1. März 2015	118. Medizinischer Sonntag: „Allergisches Asthma, Neurodermitis und weitere allergische Hautsymptome“
19. April 2015	119. Medizinischer Sonntag: „Was tun bei Prostatakrebs?“
31. Mai 2015	120. Medizinischer Sonntag: „Schmerzen im Knie – Was tun?“
27. September 2015	121. Medizinischer Sonntag: „Die kranke Schilddrüse – Über- und Unterfunktion“
25. Oktober 2015	122. Medizinischer Sonntag: „Moderne Therapien gegen krankhaftes Übergewicht (Adipositas)“
22. November 2015	123. Medizinischer Sonntag: „Herzschwäche behandeln – Herzschwäche vermeiden“

Anzeige



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Individuell behandelt



WZ_12/03-032

Akut. Reha. Pflege.

Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon +49 (0) 3928 718-0
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



www.wz-kliniken.de



Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.



Ideale Alternative zum Hotel:
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112
www.residenz-sonnenhof.de



Residenz Sonnenhof • Breiteweg 123 • 39179 Barleben

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin:

Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Im OP-Saal der Universitätsklinik für

Herz- und Thoraxchirurgie (Foto: Klinik)

Beitrag Seite 8.

Zur besseren Lesbarkeit wird teilweise in den Texten nur die männliche Form zur Bezeichnung von Personen verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 · Fax: 03 91 / 6 71 51 59
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 5. Januar 2015

Satz, Layout und Druck:

Harzdruckerei GmbH
38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint
6x im Jahr und ist kostenlos im
Universitätsklinikum erhältlich.



Neubau von 8 Einfamilienhäusern und 11 Reihenhäusern

Bauprojekt Lindenhof/Leipziger Chaussee



www.sporkenbach-baukonzept.de

- KfW 70 Effizienzhaus • Luft-Wärmepumpe inkl. Kühlfunktion
- Fußbodenheizung • hochwertige Ausstattung • Massiv gebaut, schlüsselfertig



Exposé und Terminvereinbarung unter

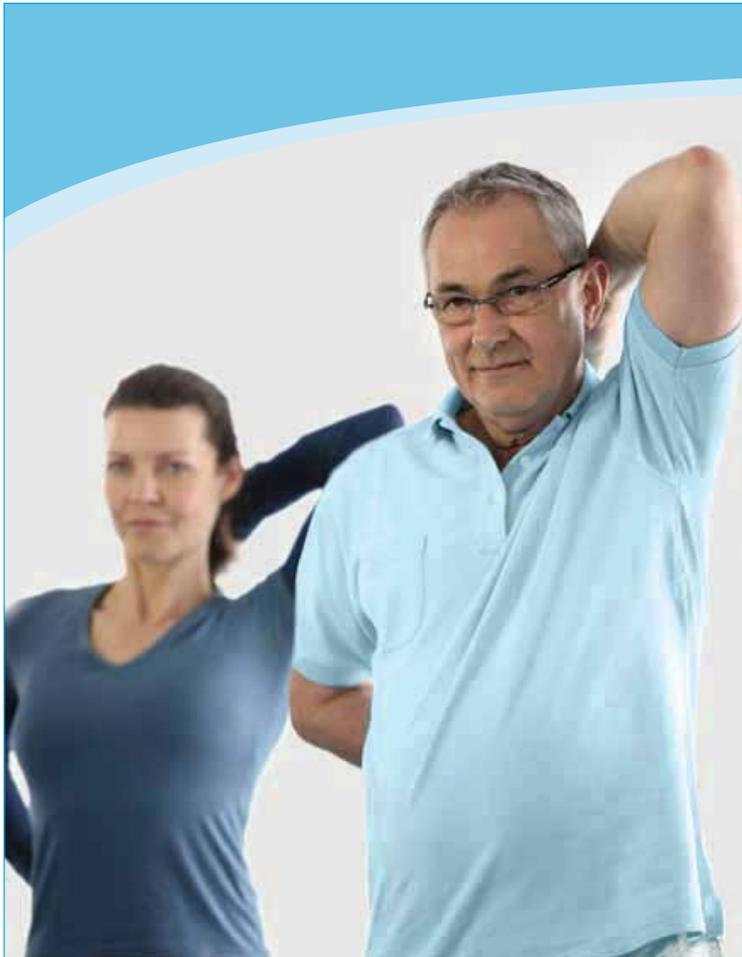
Dr. Sporkenbach Baukonzept GmbH

Im Elbbahnhof 4 • 39104 Magdeburg

Telefon: 0391-59767770

www.sporkenbach-baukonzept.de • info@sporkenbach-baukonzept.de

SPORKENBACH
BAUKONZEPT



MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg
MEDIAN Klinikum Flechtingen



Ihre regionalen Partner für die Rehabilitation

Neurologische Rehabilitation

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg
MEDIAN Klinikum Flechtingen

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der BAR)
- Beatmungsplätze
- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Heilverfahren
- Medizinisch-berufliche Rehabilitation
- Ganztägig ambulante Reha

Besondere Kompetenzen:

- Spezialstationen für Intensivmedizin inkl. Beatmung, Aphasie, Neurokognition, Borrelliose
- Spezial-Reha-Programme für Patienten mit MS, Morbus Parkinson, Wachkoma
- Kompetenzzentrum Aphasie Sachsen-Anhalt und Zentrum für neurologisch bedingte Schluckstörungen
- Anerkennung der gesetzlichen Unfallversicherungsträger

Kardiologische Rehabilitation

MEDIAN Klinikum Flechtingen

Chefarzt: Dr. med. Per Otto Schüller

- Rehabilitationsangebote für das gesamte Spektrum der Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen (z.B. Zustand nach Herzinfarkt, Bypass-Operation, Herzklappenersatz)



**MEDIAN Klinik
NRZ Magdeburg**
Telefon 03 91 / 610-0
kontakt.nrzmagdeburg@
median-kliniken.de



**MEDIAN Klinikum
Flechtingen**
Telefon 03 90 54 / 82-0
kontakt.flechtingen@
median-kliniken.de